



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

271 (27.10.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-37316](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-37316)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2249.

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse: Journal Mannheim.

Verantwortlich: Chef-Redakteur Julius Raab.

Für den Inseratenteil: R. Apfel.

Rotationsdruck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei.

Das „Mannheimer Journal“ ist Eigenthum des kaiserlichen Bürgerhospitals.) (Sämmtlich in Mannheim.)

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Nr. 271. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 27. Oktober 1888.

Politische Uebersicht.

2. Mannheim, 26. Oktober, Vorm.

Durch eine merkwürdige Verkettung verschiedenartiger, zum Theil nicht einmal auf kirchlichem Gebiete sich vollziehender Vorkommnisse ist eine Bewegung des Ultramontanismus in den Vordergrund getreten, die weit über lokale Grenzen reicht. Der „Aufschwung“, den die ultramontane Agitation neuerdings in Baden genommen, ist nur ein Theil in dem groß angelegten Schlachtplan des freiheitsfeindlichen Klerikalismus, der im Kampf um die Schule das kleinere, in der Aufwerfung der römischen Frage das große Endziel seiner Bestrebungen erblickt. Alles was sich um diese Lehren an Resonanzarten anschließt, ist nur Verzierung, die irre führen soll. Wir werden in der nächsten Zeit von diesem Kapitel nicht loskommen, eine eingehende Erörterung prinzipiell und thatsächlich längst gelöster Fragen wird der liberalen Presse aller Länder nicht erspart bleiben. Was das Oberhaupt der katholischen Kirche dazu veranlaßt, auch nach der mißglückten Unterredung mit Kaiser Wilhelm immer wieder auf die „unbedingt“ notwendige weltliche Herrschaft zurückzukommen, ist unbegreiflich, da doch selbst dem frommsten Katholiken anlässlich des kaiserlichen Besuchs im Vatican jeder Zweifel über Freiheit oder Unfreiheit des Papstes geschwunden sein muß. Die „römische Frage“ mag vielleicht den Führern der deutschen Centrumspartei aus taktischen Gründen den erwünschten Stoff zur Agitation bieten, dem deutschen Volke aber wird man nicht die Ueberzeugung aufzuzwingen vermögen, daß es nötig hätte, sich mit der italienischen Nation zu entzweien, bloß um dem Papste die weltliche Herrschaft mit Gewalt zurückzuerobern, deren er zur Ausübung seines erhabenen kirchlichen Amtes wohl nicht bedarf. Da auch die Centrumsführer von der Unausführbarkeit dieser Thatsache überzeugt sind, so ist der Beweis erbracht, daß ihre Agitation keinen andern Zweck hat, als unsere katholischen Mitbürger gegen Kaiser und Reich aufzuwiegeln.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ behandelt neuerdings die Franzosen als ein „wüthendes“ Volk, dessen Verkehr man am besten ganz meiden möge. Wir müssen gestehen, daß wir nicht einzusehen vermögen, was auf diesem Wege erreicht werden soll; wir verzichten zwar ohne großes Bedauern auf die Freundschaft der Franzosen, aber deshalb haben wir doch keine Ursache, uns darüber zu freuen, wenn sich die nachbarlichen Verhältnisse zwischen Deutschland und Frankreich täglich verschlimmern — und daß uns die Franzosen nicht besonders dankbar für die ihnen von der „Nordb. Allgemeinen Ztg.“ zuerkannte Qualität sein werden, ist leicht begreiflich. Die französische Regierung hat sich in der Beilegung des neuesten „Zwischenfalls“ in Havre entgegenkommend gezeigt und man wird kein Recht haben sie direkt für die Folgen eines Cassenbuben verantwortlich zu machen. Wir glauben, daß die Verhältnisse zwischen uns und den Franzosen ohnehin keine besonders freundlichen sind; warum sollten wir sie durch publizistische Ausfälle noch mehr trüben; das könnte die deutsche Presse der französischen Journalistik überlassen.

Die französische Presse hat mit gespannter Aufmerksamkeit die Besuche unseres Kaisers an den Höfen zu Wien und Rom verfolgt und sich zum Sprachrohr von politischen Anschauungen gemacht, die zum Radikalismus des Herrn Clemenceau passen, wie die Faust auf's Auge. Die älteste Tochter der christlichen Kirche will in die Arme des Papstthums zurückkehren, nicht etwa weil sie ein religiöses Bedürfnis dazu drängt, sondern um auf Grund einer politischen Combination den Papst als Trumpf auszuspielen zu können. Man glaubt damit in Paris dem italienischen Cabinet Verlegenheiten bereiten zu sollen, die in ihrer Rückwirkung auch Deutschland treffen würden; die französischen Politiker scheinen aber ganz zu vergessen, daß, wenn sie Konfliktstoff mit Italien wünschen, er bereits in der tunesischen Angelegenheit in Hülle und Fülle vorhanden ist. Wie aus Rom in offizioser Form gemeldet wird, hätte Goblet in seinen Unterredungen mit Menabrea, betreffs des Ausschreitens über die italienischen Schulen in Tunis zwar anerkannt, daß die Erlasse des Bey von Tunis bezüglich der Schulaufsicht auf die gegenwärtig in Tunis bestehenden italienischen Schulen und Vereine nicht anwendbar seien, dagegen behauptet, daß die Anwendbarkeit derselben auf künftig zu errichtende italienische Lehranstalten keinem Zweifel unterliege. Graf Menabrea habe erwidert, Italien könne die Gültigkeit der betreffen-

den Erlasse nicht zugeben, sei vielmehr der Ansicht, daß dieselben weder auf die bestehenden noch auf die künftig zu errichtenden italienischen Schulen und Vereine angewendet werden könnten. Diese tunesische „Frage“ dürfte den Politikern an der Seine noch zu schaffen machen; so lange sie auf der Tagesordnung steht, bedarf die Republik keiner neuen päpstlichen Reizmittel, um mit dem italienischen Cabinet auf gespanntem Fuß zu leben.

* Die Errichtung deutscher Handelskammern im Auslande.

Eine Angelegenheit von großer handelspolitischer Bedeutung, deren Förderung wir im „Gen.-Anz.“ wiederholt anstreben, wird nunmehr von unserer Handelskammer in einer an das kaiserliche Reichsamt des Innern gerichteten Petition in erschöpfender Weise besprochen. Indem wir die treffliche Denkschrift der Mannheimer Handelskammer folgen lassen, geben wir unserer Genehmigung Ausdruck eine so ausgiebige und einflußreiche Unterstützung unserer publizistischen Bemühungen in der berufenen Körperschaft unseres Handelsstandes zu finden.

a. Deutsches Consular-Weien im Auslande.

Wer mit einiger Aufmerksamkeit die Veröffentlichungen des deutschen, bezw. früheren preussischen Handelsarchivs liest und vor 10 Jahren mit einander vergleicht, wird zusehen müssen, daß in der Berichterstattung unserer Consuln eine ganz ungemeine Veränderung vor sich gegangen ist, die vorwiegend in den letzten Jahren zum Ausdruck kommt: An Stelle der schablonenhaften, ziemlich unregelmäßig erscheinenden Jahresberichterstattungen, wechseln jetzt eingehende sachverständige Darstellungen, in denen man überall die höchste Gewissenhaftigkeit für die möglichste Berücksichtigung der heimischen Interessen zu erkennen in der Lage ist, mit den vorzüglichsten Monographien über einzelne Erwerbszweige, sowie mit gelegentlichen längeren oder kürzeren Mittheilungen ab, welche schon im Laufe des Jahres der Veröffentlichung bedürfen. Die Seiten sind also in Deutschland glücklicherweise längst vorüber, zu denen man schreiben konnte, wie noch 1864 geheißen: „Der arme preussisch-deutsche Zollverein hat es während der Dauer eines Menschenalters noch nicht dazu gebracht, daß die Gemeinschaft seiner inneren Einheiten nach außen als ein Ganzes vertreten und behandelt wurde.“ (D. B. Dvvenheim, praktisches Handbuch der Consuln aller Länder, Erlangen 1864.) In der That, während nach König, „Handbuch über das Consularwesen“ zu derselben Zeit Berufsconsuln zu den Ausnahmen gehörten, während noch vor 16 Jahren nur 51 Berufsconsuln das deutsche Reich nach außen vertraten, zählt Deutschland heute bereits 82 Berufsconsulate, abgesehen von zahlreichen gleichfalls bereits consularlich gebildeten Funktionären bei vielen anderen deutschen Consulaten des Auslandes. Dabei hatte es aber sein Bewenden nicht, in demselben Auslande, welches so lange stolz auf die Ausbildung seines eigenen Consularwesens gewesen, wo man viel früher gelernt hatte, in dem Organismus der handelspolitischen Behörden die Consuln als das wichtigste Glied zu betrachten, in den Consuln die Repräsentanten der Handelsdiplomatie zu erkennen, jene erfahrenen und selbstständigen Pioniere, um einer Nation den Weltmarkt nicht nur zu erschließen, sondern auch zu erhalten und ihn ihr immer willfähriger zu machen, eben dort ist man heute bereit, auch unser Consularwesen bereits als nachahmungswürdig zu erachten. So finden wir in einer der bedeutendsten volkswirtschaftlichen Zeitschriften von Frankreich, dem unter Leitung des bekannten Volkswirths Paul Veron-Beaulieu erscheinenden „Economie française“ vom 5. Juli 1884, daß der auch in deutschen Zeitungen s. B. wiederwähnte Bericht des deutschen Consuln in Mexiko für das Jahr 1882 ein consularischer Musterbericht sei, nachdem kurz zuvor auf eine andere Eigenthümlichkeit der deutschen diesbezüglichen Einrichtungen hingewiesen ist, die Attachirung von Sachmännern bei den Gesandtschaften und Consulaten.

Wie entstand aber jener deutsche Musterbericht von Mexiko, fragt der Mitarbeiter des „Economie“? Mit Hilfe eines Fragebogens, welcher an die angesehensten deutschen Geschäftshäuser in Mexiko überandt wurde, und dessen Beantwortungen in übersichtlicher, sich gegenseitig ergänzender Weise zusammengestellt, die Unterlage jenes Consulatsberichts boten. Das ist aber gerade der Punkt, an welchem man im Auslande die gewiß sehr praktische Erwägung geknüpft hat, ob eine derartige gelegentliche Quelle, auf die sich unser deutscher Consul in Mexiko vor 6 Jahren geküßt hat, nicht in organischer Weise nützlich der heimischen Regierung nutzbar gemacht werden könnte. Mit Recht führt der Mitarbeiter an der genannten französischen volkswirtschaftlichen Wochenschrift in dieser Beziehung aus: „Das Bedürfnis, sich einander zu nähern, die Solidarität der Interessen der im Auslande lebenden Angehörigen eines Landes unter sich zu stärken, hat fast überall Landsmannschaften für wohlthätige wie Clubs für gesellige Zwecke entstehen lassen. Es lag dabei nur in der Natur der Sache, daß, soweit es Kaufleute waren, dieselben auch ihre gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen zum Gegenstand der Beratung machten, um sich für den Fall der Noth zu schützen, sei es gegen erschwerende Maßregeln der Localbehörden, sei es um Erleichterungen von der fremden oder von der Regierung des Mutterlandes zu erlangen. Leider haben die Consuln bisher nicht verstanden, sich dieser natürlichen Bildungen zu bedienen, einfach, weil sie dazu keine Anregung und keine Erlaubniß von der heimischen Regierung hatten.“

Allerdings, das gerade die deutsche Reichsregierung sich nicht beanigt, das Consularwesen zu lassen wie es war. Sie

hat das Verdienst, welches gerade auch im Auslande ganz besonders anerkannt wird, daß sie ihren Gesandtschaften und Consulaten z. B. in Paris, London u. s. w. in neuerer Zeit Techniker und andere volkswirtschaftliche Kräfte zur Verfügung gestellt hat, welche über alles im Auslande für das Inland Wissenswerthe gesonderte Berichte erstatten. Freilich ist das bis jetzt, soviel wir wissen, mehr nur vom Gesichtspunkte der Technik und speciell der Architektur aus, gesüßt worden. Daß es auch nach anderer Richtung möglich ist, zeigt uns der Umstand, daß die großbritannische Gesandtschaft in Paris, wie wir gleichfalls der mehrgedachten französischen Zeitschrift entnehmen, als Attaché einen Mann hat (wenigstens war das 1884 noch der Fall), der in seinem Vaterlande als Autorität in Fragen der Handelsverträge und in volkswirtschaftlichen Fragen überhaupt gilt, ein gewisser Mr. Cromie, der lange Zeit Consul in Deutschland gewesen, die deutsche Industrie von Grund aus kennt und deshalb werthvolle Ergebnisse über die wirtschaftliche Bewegung des Landes, in welchem er thätig ist, zu geben vermag.

Trotzdem dürfte auch diese Einrichtung nicht allein genügen. Der beste Consul, der beste Attaché der Art wird nur mit Mühe die Ergebnisse seiner Beobachtungen von den einzelnen Geschäftsleuten zu erlangen vermögen, noch schwerer ist es ihm, den Werth der ihm gegebenen Auskünfte immer zu kontrolliren. Nun werden aber auch unsere Consuln geradezu überschüttet mit Anfragen über die Solvabilität von Firmen, über den geschäftlichen Charakter dieses oder jenes Hauses; sie werden gebeten um Adressen von tüchtigen Agenten u. s. w. In welche Schwierigkeiten kommen oft Consuln, die wirklich Agenten auswärtigen Geschäftsfirmen empfohlen haben, wenn sie hinterher erkennen, daß sie falsch berichtet worden sind. Gibt es doch draußen noch nicht so vorzüglich ausgestattete Auskunftsbüreau, als in Deutschland!

b. Handelskammern fremder Mächte im Auslande.

Den oben gekennzeichneten Gedanken nun, die Industrie des Mutterlandes durch geeignete ständige Selbstverwaltungsorgane im Auslande zu fördern und zugleich den Consuln einen werthvollen Rückhalt zu bieten, hat zuerst Großbritannien verwirklicht in der britischen Handelskammer in Paris. Sie setzt sich zusammen aus englischen Kaufleuten oder Vertretern von englischen Gesellschaften. Die Mitglieder der Kammer werden durch einen Vorstand von 8 Personen geführt, welche durch die Generalversammlung auf je zwei Jahre gewählt werden. Die Mitglieder haben das Recht, den Verhandlungen anzuzuwohnen, jedoch ohne Stimmrecht. Wer Mitglied zu werden wünscht, muß durch 2 Mitglieder des Vorstandes eingeführt werden. Der jährliche Beitrag beträgt 100 Frs. Die Kammer kann ihren Mitgliedern, natürlich ohne jede Verbindlichkeit, Auskunft geben über französische und englische Häuser, welche der Kammer nicht angehören. Auch fungirt die Kammer als Schiedsgericht in Differenzen. Die von der Kammer behandelten Fragen sollen ausschließlich geschäftlicher Natur sein, solche politischer Natur sind schlechterdings ausgeschlossen. Diese Korporation hat seit 1872 ihren Landesteilen die besten Dienste geleistet; meist bei der Frage des Abschlusses von Handelsverträgen, nicht minder groß ist ihr Einfluß bei der sehr wichtigen Vermittelung zwischen den Importeuren aus England nach Frankreich und der französischen Zollverwaltung. Die Zahl der Mitglieder betrug im Jahre 1883 107. Allerdings ist diese sogenannte Handelskammer, die übrigens die angesehensten Firmen der englischen Colonie in Paris und alle Branchen des Handels umfaßt, nicht ein von der englischen Regierung abhängiges Institut, sondern eine durchaus freiwillige Schöpfung der Selbstverwaltung.

Wir glauben beweisen zu sollen, daß derartige Korporationen aus freiem Antriebe unter den deutschen Kolonisten im Auslande entstehen, sonst wären solche wohl schon entstanden; auch ist, wenn wir nicht irren, England mit dieser Schöpfung, soweit dieselbe eine freiwillige, von der Regierung unabhängige ist, wohl allein geblieben. Es dürfte aber dieser Umstand auch keineswegs allzu sehr in die Waagschale fallen. Genau dieselben Erwägungen, die überall in fast allen deutschen Bundesstaaten die Beschaffung staatlicher Handels- bezw. Handels- und Gewerkekammern gerechtfertigt haben, dürften das in um so höheren Grade für Handelskammern im Auslande geboten erachten lassen. In um so höherem Grade deshalb, weil das Maß der für das Reich und die Einzelstaaten durch Handelskammern im Auslande zu wachsenden Interessen leicht größer sein wird, als bei den Handelskammern im Inlande. Für diese Anschauung dürfte aber auch noch der Umstand sprechen, daß Frankreich, Italien und Oesterreich nur staatliche Handelskammern im Auslande haben.

Frankreich hat zur Zeit 26 chambres de commerce françaises und 3 comités consulaires commerciaux à l'étranger, welche mit Ausnahme einer einzigen Kammer sämmtlich erst seit dem Jahre 1862 entstanden sind.

Die Mehrzahl dieser Kammern veröffentlicht alljährlich Berichte und auch periodische Mittheilungen, welche der Moniteur officiel du commerce in Paris abdruckt. — Ein besonderes Gewicht besteht für diese Kammern in Frankreich nicht, deren Einrichtung beruht auf einer administrativen Tradition aus dem Ministerium Herisson vom Jahre 1833-34. Außer der schon erwähnten Berichterstattung geben sie Bescheid auf die vielfachen Anfragen von Industriellen und Kaufleuten, vermitteln häufig geschäftliche Verbindungen, machen Vorschläge für entsprechende Repräsentanten von Geschäften im Auslande, vermitteln neue Waaren, Muster u. s. w.

Italien hat z. B. solche Kammern in Paris, London, Konstantinopel, Galax, Alexandrien, Tunis, San Francisco, New-York, Buenos-Aires, Montevideo, Rosario; auch in Italien besteht keine organisatorische Vertheilung hierfür. Vielmehr regelt jede dieser Kammern selbst ihre Verwaltung nach den in den betreffenden Städten in der Generalversammlung von anwesenden Kaufleuten beschlossenen Statuten, welche dann von dem Minister für Ackerbau und Handel des

Königreich Italien genehmigt oder auch denselben nur einfach mitgeteilt werden. Fast sämtliche Kammern stehen unter dem Ehrenvorsitz des betreffenden italienischen Konsuls oder sind wenigstens darauf bedacht, gute Beziehungen mit dem Konsulate zu unterhalten, um einen unangenehmen Dualismus zu vermeiden. Der größte Theil dieser Kammern veröffentlicht Berichte. Sie widmen ihre Thätigkeit vor Allem auch den permanenten Musterlagern, welche bestimmt sind, die italienischen Produkte im Auslande bekannt zu machen.

Der Zeit nach an vierter Stelle ist Oesterreich-Ungarn mit der Errichtung solcher Kammern vorangegangen und zwar erst in allerneuester Zeit. Es bestehen solche in Konstantinopel, Alexandrien, London und Paris. Die Statuten der letzteren wurden erst im Laufe dieses Jahres genehmigt. Ein besonderes Gesetz besteht auch für diese Institute nicht, dieselben regeln ihre Angelegenheit durch Statut, dessen Genehmigung durch das kais. Ministerium des Aeußern geschieht; so lesen wir in dem Sitzungsbericht der Wilsener Handels- und Gewerbe-Kammer vom 15. Juni 1888, daß sich in Paris eine freiwillige Vereinigung in Frankreich anhängiger oder dazugehöriger Oesterreich-ungarischer Gewerbetreibender zum Zwecke der Pflege und Entwidlung ihrer gemeinsamen Interessen, sowie der Förderung des Handels und Verkehrs mit der Oesterreich-ungarischen Monarchie durch beratende und aufklärende Thätigkeit gebildet habe.

Ein nochmaliger Rückblick auf die vorstehende geschichtliche Darstellung ergibt, daß in den Städten, in welchen bis jetzt nur Oesterreich-ungarische Handelskammern im Auslande hat, überall je drei derselben bestehen, nämlich in Paris eine englische, eine italienische und eine österreichische; in London eine italienische, eine französische, eine österreichische; in Alexandrien eine französische, eine italienische und eine österreichische; in Konstantinopel eine französische, eine italienische, eine österreichische.

Diese Thatsache allein schon, abgesehen von den vielfachen sachlichen Gründen in der Einleitung dieses Berichts, scheint uns besonderer Beachtung werth zu sein, so daß auch Deutschland allen Anlaß hat, die Frage der Errichtung solcher Institute in Erwägung zu ziehen. Die geschichtliche Entwicklung zeigt, daß es drei Arten solcher Korporationen gibt: freie, wie die britische in Paris, solche mit durchaus gebundener Marschkolonne und staatlicher Subvention wie die französischen, solche mit einer gewissen Freiheit der eigenen Verfassung, sonst aber in unmittelbarer Fühlung mit dem einschlägigen Ministerium des Mutterlandes wie in Italien und Oesterreich.

e. Die Errichtung und Einrichtung deutscher Handelskammern im Auslande.

Die bisherige Art und Weise der Entwicklung derartiger Einrichtungen in Deutschland dürfte schlechterdings dafür sprechen, daß bei uns an eine solche Einrichtung gleich in organisatorischer Weise herangetreten wird.

Was zunächst die Aufgabe der zu schaffenden Handelskammern im Auslande betrifft, so dürfte der Zweck derselben bei den österreichischen Handelskammern, wie es vorstehend wiedergegeben ist, in prinzipiell erschöpfender Weise gefaßt sein: Die Handelskammern im Auslande haben die gemeinsamen Handelsinteressen zu pflegen und zu entwickeln und den Handel und Verkehr mit dem Deutschen Reich durch beratende und aufklärende Thätigkeit zu fördern. Noch kürzer ließe sich das in Anknüpfung an den Wortlaut des badiischen, des jüngsten deutschen Handelskammergesetzes, dahin fassen: „Die Handelskammern im Auslande haben die Aufgabe, die Gesamtinteressen des deutschen Handels und der deutschen Industrie von ihrem Bezirke aus wahrzunehmen.“ Immer muß also der Schwerpunkt dieser Korporationen in Deutschland liegen, wodurch ja keineswegs ausgeschlossen sein soll und sein wird, daß dieselben mit der Wahrung der deutschen Interessen ihre eigenen im Auslande selbst pflegen und fördern.

Besüglich der Errichtung solcher Kammern dürfte zunächst das Vorgehen anderer Kulturstaaten wie vorstehend geschildert die nöthigen Fingerzeige geben. Jedenfalls müßten wir glauben, daß vor Allem die Erwägung der Frage am Platze sei, ob an den genannten Plätzen Deutschland ein Interesse hat, auch die Bildung von Handelskammern anzulegen.

Im Uebrigen glauben wir auf eine Besprechung der etwaigen Organisation dieser Kammern im Einzelnen hier umso mehr verzichten zu dürfen, da kein Grund besteht, daß dieselbe wesentlich von jener der heimischen Korporationen gleicher Art abweiche. Statt des Handelsregisseurs wird bei der Frage des activen und passiven Wahlrechts am richtigsten die in § 12 des deutschen Reichsgesetzes betr. Organisation der Bundeskonsulate vom 8. November 1887 erwähnte Materie neben der Angehörigkeit an den Handels- und Industriestand des betreffenden Platzes zu dienen haben. Die Größe der Bezirke dürfte wohl in verschiedenen Ländern verschieden sein. Jedenfalls ist kein Grund gegeben, daß wenn z. B. in Mailand eine solche Kammer errichtet würde, nicht auch die deutschen Reichsangehörigen anderer italienischer Städte mit zu den aktiv und passiv Wahlberechtigten dieser Kammer genommen werden könnten.

Der Geschäftskreis der mehrgenannten Korporationen würde sich darin erschöpfen, die deutschen Reichs- und Landesbehörden in der Förderung des deutschen Handels und der deutschen Industrie durch thatsächliche Mittheilungen und

Erstattung von Gutachten zu unterstützen, sowie alljährlich über die Lage und den Gang des Handels und der Industrie ihres Bezirks unter besonderer Berücksichtigung der deutschen einschlägigen Verhältnisse während des vorhergegangenen Jahres Bericht zu erstatten. Auch können dieselben zur Mitwirkung bei der Leitung und Beaufsichtigung von der Förderung des deutschen Handels und der deutschen Industrie dienenden öffentlichen Anstalten und Einrichtungen, z. B. permanenten Musterlagern u. s. w. herangezogen werden. Speziell haben diese Handelskammern die Pflicht, an sie ergehende Anfragen der einschlägigen Reichskonsule zu beantworten, welche sich innerhalb der in § 1 gezogenen Grenze bewegen.

Solchen Handelskammern gebührt natürlich auch das Recht, Anträge und Wünsche an die zu deren Erledigung geordneten Behörden zu richten, doch ist in jedem Falle Abschrift derartiger direkt eingereicher Eingaben an das einschlägige Konsulat zu geben.

d. Die Kostenfrage.

Von großer Bedeutung ist die Kostenfrage. Wir sollten meinen, daß man sich hier an die im Auslande verchiedenen Verhältnisse anlehnen könnte. Je größer die Zahl der deutschen Reichsangehörigen eines Konsulatsbezirks ist, je größer der Einfluß der einzelnen derselben in dem fraglichen Konsulatsbezirke selbst ist, und endlich je wichtiger ein solcher Bezirk für den Verkehr mit Deutschland ist, desto intensiver wird das Bedürfnis einer solchen Kammer sein, auch durch die Veranschlagung entsprechender Arbeitskräfte die ihr gestellten Aufgaben, an denen ja schließlich die Angehörigen der Kammer und die deutsche Kolonie selbst eben so gut interessiert sind, als das Deutsche Reich selbst, zu erfüllen, und je leichter wird es einer solchen Kammer sein, durch Selbstbesorgung der gebotenen Mittel auszubringen; Beispiele bieten die englische Handelskammer in Paris und die französische Handelskammer in London. Soweit das aber nicht der Fall ist, soweit es sich um Plätze handelt, wo die Zahl der deutschen Reichsangehörigen nur klein, trotzdem aber das deutsche Handels- und Industrieelement sehr groß ist, bleibt nichts übrig, als dem französischen Beispiele zu folgen, was übrigens auch in Deutschland nicht ohne Vorbild ist; schreibt doch das Handelskammergesetz eines der deutschen Mittelstaaten ausdrücklich vor: Die Kosten der Handels- und Gewerbekammern werden durch Zuschüsse aus Kreis- und Centralfonds für Industrie und durch Beiträge der Wahlberechtigten gedeckt. Wir erachten es durchaus für unbedenklich, wenn für derartige Handelskammern in den Reichsbudgets jeweils eine bestimmte Summe vorsehen ist, die nach Lage der Verhältnisse bald größer bald kleiner befunden werden mag.

e. Deutsche Consulate und deutsche Handelskammern im Auslande.

Endlich ist noch die Stellung der Consuln selbst zu derartigen Handelskammern zu regeln. Wir haben gesehen, daß man vielfach die Consuln oder wenigstens den Obmann des konsularischen Korporens an einem Plage und in einem Bezirke zum Ehrenpräsidenten dieser Handelskammern gemacht hat. Vielleicht dürfte sich aber noch besser empfehlen — und das gibt es Beispiele langjähriger Praxis in einzelnen Handelskammern in Deutschland. — daß die Reichskonsule die Stellung eines Reichskommissars bei diesen Kammern einnehmen, die in der Regel zu jeder Sitzung der Handelskammer geladen werden und welche in derselben jederzeit das Wort verlangen können, ohne daß sie deshalb auch ein Stimrecht zu haben brauchen, weil ja die Handelskammern richtiger als rein beratende Organe zur Seite des Konsuls stehen.

Diese vorstehenden Anregungen machen natürlich auf Vollständigkeit keinen Anspruch; ein wirklicher Gesehtspursch hat noch gar mancher Details, die aber nicht wichtig genug erscheinen, um hier besonders bemerkt zu werden; unsere Aufgabe betrachten wir als erfüllt, wenn wir damit ein, wenn auch flüchtiges Bild der Institution, wie wir uns dieselbe denken und deren Einführung wir befürworten, gegeben haben.

Zum Schlusse möchten wir noch darauf abgehoben wissen, daß die von uns nach Form und Inhalt geschilderten und empfohlenen Handelskammern im Auslande nicht bloß eine sehr wichtige Ergänzung unseres Konsulatswesens überhaupt und speziell eine verlässigere Unterlage für deren Berichte bilden, sondern daß eben diese Korporationen sicher in hohem Maße dazu beitragen werden,

das Gefühl der Angehörigkeit unserer Landsleute im Auslande an das Mutterland mächtig zu stärken, endlich aber auch

eine sehr gute Schule für Kandidaten des Konsulatsdienstes, wie für tüchtige Verwaltungsbeamte im In- und Auslande zu bilden berufen sein möchten.

Wir empfehlen daher Hohem Reichsamte des Innern nachdrücklich die Erwägung dieser Frage und gegebenen Falles die Berücksichtigung der von uns gemachten Vorschläge.

Mannheim, 18. Oktober 1888.

In vollkommener Ehrerbietung
Die Handelskammer für den Kreis Mannheim
ars. Dissen. ars. Dr. Landgraf.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 26. Oktober 1888.
Bezirksrathssitzung
vom 25. Oktober.

Neue Wirthschaftsgesuche.
Genehmigt wurden folgende Gesuche um Erlaubnis zum Betriebe einer Schankwirthschaft:

- a. ohne Branntwein ein:
 - 1) des Otto Schönig im Hause Schweginger Straße 75a (neues Lokal) als Bapfler der Bierbrauerei Dagen;
 - 2) der Jakob Spenaler Ehefrau im Hause R 3, 1 (Restauration zum Kirchengarten) als Bapfler der Bierbrauerei Montag & Biagolo in Schwegingen;
 - 3) des Heinrich Dubs im Hause G 8, 2b und c (kein Schild) als Bapfler der Badischen Brauerei;
 - 4) des Joseph Wiedenborn im Hause Schweginger Straße 2 (ohne Schild, neue Wirthschaft), als Bapfler der Mannheimer Aktienbrauerei;
 - 5) des Franz Bartholomäe Seeger im Hause ZE 2, 10 (Restauration zum Hofhofen), als Bapfler des Eigentümers;
 - 6) des Georg Adam Binder im Hause Schweginger Straße 8a (neue Wirthschaft), Eigentümer;
 - 7) des Julius Lang im Hause Q 4, 11 (Wirthschaft „Habered“), Eigentümer;
 - 8) des Georg Zug im Hause J 5, 6 (ohne Schild), als Bapfler des Eigentümers; die Gastwirthschaft ist erloschen;
- b. mit Branntwein ein:
 - 9) des Leonhard Thomas im Hause L 8, 1 (Konditorei Schneider, neue Wirthschaft), Eigentümer.

Transferirung von Schankwirthschaften
werden genehmigt und zwar sämmtlich ohne Branntweinschank:

- 1) des Karl Stein von R 3, 1 nach D 4, 3 (Bayer. Hof), als Bapfler der Bad. Brauerei;
- 2) des Anton Rier von C 2, 13/14 nach H 1, 11 (Feldblösch), Eigentümer;
- 3) des Joh. Ga. Herwerth von ZP 1, 8 nach ZP 1, 6/7, (Starkenburg), als Bapfler der Bierbrauerei zum Eichbaum;
- 4) des Friedrich Hartmann von T 6, 1b nach K 1, 1 (ohne Schild), als Bapfler der Bad. Brauerei;
- 5) des Philipp Roß von Friedrichselderstraße 14/15 nach G 6, 24 (ohne Schild), als Bapfler der Bierbrauerei zum Löwenfeller.

Dem Wilh. Joh. Bogmann hier wird das Schifferpatent ertheilt.

In die Jarrrenschau-Kommission werden an Stelle der austretenden Herren Hegl vom Schachhof, Hoffmann vom Kirchwartshausen, Kummel und Eber von hier, die Herren Ferd. Gruber von hier, Gäterbestatter Reicher von hier, Bürgermeister Bohrmann von Heidenheim und Bürgermeister Hartmann von Schriesheim auf die Dauer von 5 Jahren ernannt. Den austretenden Herren spricht der Bezirksrath seinen Dank für ihre geleisteten Dienste aus.

Zum Feuerchau-Kommissar für den Bezirk wurde Herr Zimmermeister Straubing ernannt.

Das Gesuch der Zementfabrik in Z 4, 11-16 um Erlaubnis zur Verbesserung der Betriebsrichtung sowie zum Umbau zweier Schachtdrüsen in Dießliche Eragenen wird abgelehnt. Durch diese geplante Verbesserung soll die Rauchbarkeit möglichst vor der Belästigung durch Rauch und Staub bewahrt werden.

Die Erweiterung des Lagerplatzes und der Schienengleise auf der Bldung am Hochhafen durch die Zellstofffabrik Balldorf wird genehmigt.

Vom Hoflager in Baden-Baden. Die Fürstin Josephine von Hohenzollern und die Gräfin von Flandern sind vorgestern Mittag nach Sigmaringen abgereist. Der Großherzog und die Großherzogin besuchten Vormittags noch die beiden hohen Verwandten und gaben ihnen das Geleit zum Bahnhof, wo auch die Erbherzoglichen Herrschaften sich zur Verabschiedung eingefunden hatten. Auch die Kaiserin besuchte noch die Fürstin von Hohenzollern und die Gräfin von Flandern kurz vor deren Abreise. Der Fürst und der Erbprinz von Hohenzollern sind in der Nacht vorher nach Sigmaringen gereist und Prinz Friedrich von Hohenzollern begleitet seine Mutter und Schwester auf der Reise dahin. Die Königin von Sachsen verweilt noch in Baden-Baden. Am vorgestrigen Nachmittage ertheilte der Großherzog verschiedenen Berionen Audienz. Der Oberstaatsminister von Dolzig hat Schloß Baden wieder verlassen.

Militärisches. Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordnre vom 1. Oktober d. J. ist Folgendes bestimmt: 1. Bad. Feld-Reg. Nr. 14: Bronau, Hauptmann und Vatterrath, unter Ueberweisung zum Großen Generalstab, in den Generalstab der Armee zurückverlegt.

Ordensauszeichnung. Der Großherzog hat den nachverzeichneten Königlich Preussischen Unteroffizieren die Verdienstmedaille verliehen und zwar: a. die kleine goldene:

Gexilleton.

— **Des Pudels Kern.** Ein Prozeß um einen Pudel gelangte nach jahrelanger Dauer (soben vor dem Berliner Kammergericht zum Abschluß. Im Jahre 1881 hatten sich nämlich eine Regierungsrätthin Sobanska, ein Droguenhändler Klemm hier selbst und ein italienischer Künstler zum Zweck künstlerischer Schaufstellungen, bei welchen ein der Frau S. gehörriger Pudel mitwirken sollte, vereinigt. Das Unternehen ging jedoch bald in die Brüche; Frau S. verlor dabei sogar ihren Pudel, den K. an sich genommen hatte und, als er gerichtlich zur Wiederherausgabe verurtheilt worden war, auch nicht mehr der Frau S. überliefern konnte, weil auch ihm der vierbeinige Künstler abhanden gekommen war. Frau S. klagte nun auf Ersatz des Schadens. Sie habe den Pudel durch Dressur die Fähigkeit des Lesens, Rechnens, Sählens und Uebersetzens aus dem Französischen, Deutschen und Polnischen in der Weise beigebracht, daß er im Stande gewesen sei, die ihm auf Tafeln vorgelegten Wörter und Bahlen auf die ihm auf Tafeln vorgelegten Fragen mit der Pote richtig zu bezeichnen. Selbstverständlich habe er auch das Repertoire gewöhnlicher dreifacher Pudel in allen Arten des Springens und „Schönemachens“ mit Virtuosität beherrscht. Er würde ihr durch seine Vorfstellungen mindestens eine tägliche Rente von 10 Mark eingebracht haben. Der Beklagte bestritt die behauptete Qualifikation des Pudels, der bei seinen Produktionen nur durch Bellen und Wuppen an der Leine und durch Darreichung von Leberwurst und — als höchstes Reizmittel — von altem Käse veranlaßt worden sei, auf einen Punkt mit der Pote hinzuweisen. Eigener Initiative und Sprachkenntnis habe er völlig ermangelt, wie denn auch bei einer in der „Jota“ arrangirten Vorstellung das Publikum dies sofort herausgefunden und „Wump“ gerufen habe. — Für diese Angaben führte K. zahlreiche Zeugnisse und Zeuginnen an, wenen indes Frau S. ein Corps enthusiastischer Lobredner des Pudels entgegenstellte. Das Landgericht nahm auf Grund des vorhandenen Beweismaterials schließlich an, daß die Rentabilitätsberechnungen der Frau S. schon aus dem

Grunde hinjällig seien, weil sie überhaupt nicht habe nachweisen können, daß sie je aus dem Pudel eine nennenswerthe Rente gezogen habe, und daß also, als des „Pudels Kern“, nur die Ermittlung des Verkaufswerts übrig bleibe. Aber auch diese Aufgabe war nicht leicht, zumal Frau S. 2000 M. forderte, K. aber nur 20 M. bot! Endlich gewährte das Gutachten des bekannten Circusbesizers Prossmann einen Ausweg, indem derselbe nämlich bekundete, daß dressirte Pudel, welche über den Stod springen und ähnliche Kunststücke machen, einen Werth von 500-600 M. erreichen. Derartige Kunststücke konnte aber selbst die feindliche Partei dem Pudel nicht absprechen und so wurden denn der Klägerin 500 M. als Verkaufswert zuerkannt. Der Prozeß blühte aber lustig weiter, obwohl Frau S. inzwischen verstorben war. Für ihr Recht traten die Erben ein. Auch Herr R. appellirte an das Kammergericht, welches aber die Borentscheidung bestätigte.

— **O heilige Einfall!** Geheimraths Jette war so weit ein ganz verständiges Mädchen; sie war schon über die Zeit der Viederschmerzen hinaus und ruhigen Geistes konnte in diesem Sommer die Herrschaft ihre Ferten in der Sommerfrische zubringen. Wußte man doch, daß „des Hauses rechtliche Hüterin“ in zuverlässiger Weise für das verordnete Heim sorgen würde. Und so fand man denn auch bei der Rückkehr Alles in schönster Ordnung vor. Soviel Irene muß belohnt werden und eines Tages überreichte der biedere Hausherr den treuen Jette mit einer salbungsvollen Ansprache als Zeichen besonderer Zufriedenheit zwei Kaiser-Friedrich-Ränzen, bestehend aus einem Drei- und einem Fünfmarkstück. Und nun sparten Sie sich diese Geldstücke hübsch und bewahren Sie dieselben als ein Andenken an die tieftraurige Zeit, die Sie mit erlebt haben! So schloß die feierliche Ansprache. Wochen waren vergangen, als die Zeitungsnachricht, daß Silbermünzen mit dem Bildnisse des Kaisers Friedrich nicht mehr geprägt würden, den alten Herrn veranlaßte, sich zu vergewissern, ob Jettchen auch noch im Besitze der so seltenen Geldstücke sei. Und just beim Morgenkaffe, als alle Familienmitglieder beisammen saßen, richtete er an die verständige Dienerin die Frage, ob sie sich auch die Drei- und Fünfmarkstücke wirklich gespart habe. Da „suchtete es hell

auf in Jettchens Antlitz und mit einem Ton, aus welchen eine kleine Spitze herausklang, antwortete das treue Hausinventar: „Aber natürlich, Herr Geheimrath, die habe ich ja noch an demselben Tage zur Sparkasse getragen!“

— **Nachkänge zur Flottenrevue in Neapel.** Leider war der gute Eindruck, den die Begleitung der Neapolitaner auf die ungedeckte Menge der Fremden machte (150 Extrazüge hatten 170.000 Gäste gebracht), kein ungeteilter. Geradezu grobe Fehler wurden nicht bloß Seitens der ganz unabhängigen Eisenbahnverwaltung, sondern auch Seitens der mit der Festordnung betrauten Behörden begangen. Bei der Flotten-Revue wurden die Schiffe der Beladenen — Presse und Deputirte — die einen ganzen Tag, von Morgens 7 Uhr bis Abends 7 Uhr, von Neapel fern sein mußten, nicht mit dem geringsten Ehrsorath versehen, und man denke sich die Hungersnoth, die, durch den Seewind gehöhrt, unter den Vertretern der Nation und der öffentlichen Meinung ausbrach. Die Deputirten, die auf dem Schiffe „Volta“ demselben, dessen ungeschickter Capitän das Bugspriet der Königs-Yacht „Savona“ zertrümmerte) untergebracht waren, mußten mit der Geite der neapolitanischen — Demimonde den Dampfer theilen. Ein Versehen, das achtzig der älteren Herren zu einem feierlichen Protest an des Marineminister bestimmt hat. Aber noch tollere Dinge kamen vor. Im offiziellen Freudenrausch vergahen die im Quirinal mit einmal zur Dictatur gelangten Hofbeamten sogar, die Präsidenten der Kammer und des Senats zu den Feierslichkeiten einzuladen! Diese in einem erz-konstitutionellen Lande einfach ungeschickliche Unterlassungsstände dürften bei Eröffnung der Kammer zu Auftritten führen, welche die Freude an den Kaiserfesten nicht wenig herabmindern werden.

— **Der Andern eine Grube gräbt.** Ein Reisender ruft knapp vor Abgang des Juges dem fliegenden Buchhändler zu: „Sie schnell wie Dumoritißes!“ — Das Buch liegt zum Wagenfenster bereit, die Wart' sitzt hinten, der Zug fährt ab. — Der Reisende: „So, nun wollen wir uns mal das Ding ansehen.“ — Donnerwetter, hat mir der Herr mein eigenes Opus angezimmert, — nee so'n Biß!“ (W. W.)

dem Registrator Tauch beim Generalkommando des 15. Armecorps; b. die silberne; dem Wachmeister Vange vom 1. Babiliden Leib-Dräger-Regiment Nr. 20, sowie dem Sergeanten Fröhlich vom 1. Hannoverischen Dräger-Regiment Nr. 9. Pfannstiel vom Rheinischen Manen-Regiment Nr. 7 und Augustin von demselben Regiment.

Die Verlobung des Erbprinzen von Hohenzollern mit der Prinzessin Maria Theresia von Bourbon, Tochter der Gräfin Trani, wird offiziell verkündet. Die Persönlichkeit des Erbprinzen von Hohenzollern, eines Enkels des 1818 verstorbenen Großherzogs Karl von Baden, hat für Baden infolgedessen ein besonderes Interesse, als das badische Hausgeheimnis der männlichen Nachkommenschaft der Tochter der Großherzogs Karl, hier also in erster Reihe dem Erbprinzen von Hohenzollern, ein eventuelles Nachfolgerecht in die badische Linie einräumt. Die Prinzessin-Braut ist die Nichte der Kaiserin von Oesterreich und des Königs Franz II. von Neapel, da ihre Mutter eine Tochter des Herzogs Maximilian in Bayern ist, und ihr Vater der Bruder des Königs Franz von Neapel war, welcher letzterer ebenfalls eine Schwester der Kaiserin von Oesterreich zur Gemahlin hat. Der Bräutigam, Erbprinz Wilhelm von Hohenzollern, ist am 7. März 1864, die Braut am 16. Januar 1867 geboren.

Neue Tariffrage. Die neuen Tarifsätze für Bewilligungen von Schank- und Gastwirthschafts-Konzessionen, sowie für die Transferirung von solchen kommen für die betreffenden Beschlüsse der gestrigen Bezirksrathssitzung erstmals zur Anwendung. Nach dem neuen Tarife sind von nun an für eine Transferirung einer Gast- oder Schankwirthschaftskonzession 16 Mark (bisher nichts), für Bewilligung einer neuen Schankwirthschaftskonzession 400 und einer Gastwirthschaftskonzession 500 M. zu entrichten.

Neue Münzmarken in Silber mit dem Bilde König Otto's werden gegenwärtig in der Münchener Münze geprägt.

Auszeichnung. Es dürfte die Dejer gewiß interessieren, daß die weltbekannte Gasmotorenfabrik Deuz, wie nicht anders zu erwarten war, bei der Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung in München gleichfalls mit einer Medaille sowie Diplom ausgezeichnet wurde und ist in letzterem über die Begründung der Prämierung das Folgende besonders bemerkenswerth: „Für vorzüglich ausgeführte, leistungsfähige Gasmotoren und einen praktisch brauchbaren Benzinmotor, unter besonderer Anerkennung der Verdienste um Einführung der Gasmotoren in das Kleinagrarwesen.“ Ferner erhielt dieselbe Fabrik von der Internationalen Gartenbau-Ausstellung in Köln die höchste Auszeichnung, bestehend in einer großen silbernen, sowie goldenen Medaille. Die General-Vertreter der Gasmotorenfabrik Deuz sind daher die Herren Faas und Dyckerhoff.

Stadttrath W. Rangeloth feierte gestern seinen 70. Geburtstag. Aus Anlaß dieses freudigen Ereignisses wurde der Senior unserer Stadttraths von vielen Seiten mit Glückwünschen und Blumenpenden beehrt. Gegen 11 Uhr Vormittags begab sich eine aus den Herren Oberbürgermeister Roll und den Stadttrathen Hirt und Hillebrand bestehende Deputation des Stadttraths zu Herrn Rangeloth, um diesem die Glückwünsche genannten Collegiums darzubringen und einen prächtigen Blumenkorb als Geschenk zu überreichen. Auch die Barzengesellschaft, zu deren Vorstand Herr Rangeloth gehört, hatte einen Blumenkorb gesandt. Morgens brachten die hiesigen Grenadier-Lafette, sowie ein Hornquartett der Cécilienkapelle Herrn Rangeloth ein Ständchen.

Der Blumenmarkt für das Gedächtnißfest der Verstorbenen, Allerjeden, nimmt heute seinen Anfang und wird bei der bekannten Pietät der Münchener für ihre verstorbenen Lieben den gewöhnlich guten Verkauf und Erfolg haben.

Neuer Komet. Am Himmel zeigt sich eben wieder ein Komet. Er ist der am 22. November 1843 von dem französischen Astronomen Haye entdeckte Komet. Er ist am 9. August d. J. von Verrofin in Nizza wieder aufgefunden worden. Er geht jetzt ungefähr um halb 12 Uhr Nachts auf. Am besten sieht man ihn in der Stunde von 2 bis 3 Uhr Nachts. Er sieht nach den astronomischen Angaben im Sternbild des kleinen Hundes, welches zwischen den bekannten Sternen „Sirius“ und „die Zwillinge“ sich befindet.

Aufgefunden. Der seit dem 7. ds. Mts. vermisste 11jährige Knabe eines hiesigen Einwohners ist in Veim von dem dortigen Wensdarm angehalten und nach hier gebracht worden.

Nasch. In der Dessabrik auf dem Lindenhof brachte gestern ein Arbeiter eine Hand in die Maschine und erlitt er an derselben eine bedeutende Quetschung.

Streik. An einem Neubau in P 4 geriesen gestern zwei Mosaikarbeiter in Wortwechsel, der schließlich in grobe Thätlichkeiten ausartete, so daß die Schutzmännlichkeit einschreiten mußte.

Aus dem Großherzogthum.

Schwelgen. 25. Okt. Im Hofpensegeschäft ist es immer flau, trotzdem bei Produzenten, besonders im oberen Bezirk noch nennenswerthe Vorräthe lagern. Die Preise sind in Folge des horenten Angebots bedeutend gesunken, da besonders die Prima-Qualitäten geräumt sind.

Heidelberg. 25. Okt. Zu Ehren des hier weilenden, durch seine Ausgrabungen weltberühmten Naturforschers, Herrn Heinrich Schliemann, welcher sich dahier einer

durch Herrn Geheimrath Czerny vorzunehmenden Operation unterzieht, und nach seiner vollständigen Heilung sofort wieder nach Athen zurückkehren gedenkt, fand am vergangenen Montag Abend im rothen Zimmer des Museums eine gefellige Zusammenkunft der hiesigen Gelehrtenwelt statt. Derselben wohnte das gesammte Professoren-Collegium, sowie die Spitzen der Staats- und städtischen Behörde bei. Herr Prof. v. Duhn feierte hierbei in einer längeren begeisterten Ansprache den berühmten Naturforscher und dessen Wirken. Herr General v. Horn begrüßte hierauf Herrn Schliemann als den ersten Pionier Deutschlands. Herr Stad. Quelling sprach sodann noch im Namen der deutschen Studentenschaft dem berühmten Alterthumsforscher seinen Dank aus.

Weinheim, 25. Okt. Am verflohenen Montag fand in hiesiger Gemarkung die Weinlese für weißes Gewächs statt. Die Quantität war, wie wir schon vorausgesehen, reichlich, die Qualität dagegen gering. Die Preise schwanken je nach Qualität zwischen 2.50 und 3 M., 3.50 und 4 M., auch 4.50 M. sind bezahlt worden. Welch ein Abhand gegen vor 10 Jahren, wo für den Eimer bis zu 10 M. erzielt wurde.

Konstanz, 25. Oktober. Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde gestern und heute gegen den verheiratheten Landwirth Basl F r o m h e r z von Hochhäuser, Gemeinde Wehrthalen, Amts Säckingen, wegen Mordes, verübt am Landwirth Sandmann von gleichem Orte, verhandelt. Der Thatbestand ist kurz folgender: Fromberg war mit dem ermordeten Sandmann schon seit vielen Jahren in einen Proceß verwickelt, infolge dessen sich im Laufe der Zeit eine hochgradige Feindschaft zwischen den Beiden heraus bildete. Am 5. Mai d. J. nun ging Angeklagter früh Morgens gegen 6 Uhr mit einer Gade auf die Wiegen zum Abwässern. Bei seiner Rückkehr begegnete er dem Sandmann und glaubte nun Fromberg — gemäß seiner eigenen Aussage — zu bemerken, daß Sandmann nach seiner Brusttasche griff, wie wenn er eine Waffe hervorholen wollte. Fromberg will nun der Meinung gewesen sein, daß Sandmann nach einer Pistole gelangt habe. Wie die That weiter geschah, will Angeklagter nicht mehr wissen. Es wurden ca. 50 Zeugen vernommen. Außerdem waren 4 medicinische Sachverständige geladen. Aus dem Zeugenverhör ging hervor, daß Verklagter zuerst seine Wohnung in der Straße des Morgens vom 5. Mai verlassen hat. Die That ist gegen 6 Uhr geschehen. Man fand den Sandmann auf einem seiner Acker neben dem Jeltwege, mit ausgedehnten Armen und Beinen, den Hinterkopf 7 Centimeter gespreizten Armen und Beinen, den Hinterkopf 7 Centimeter in die Erde festgedrückt vor. Seine Bspelmüge und der Hut darauf lagen in einem alten, nahen Strohwege. Nach dem Leichenbefund war kein Knochen des Kopfes mehr ganz. Der erste Schlag scheint auf die linke Schädelseite, mehr nach dem Hinter, als nach dem Vorderkopfe hin mit einem schweren Instrumente geführt worden zu sein. Nachdem Sandmann hingedrückt, erhielt er noch eine Anzahl Schläge aufs Gesicht, das sichtlich zugerichtet war. Ob der Tod durch den ersten Hieb eingetreten ist, läßt sich nicht konstatiren. Der Bürgermeister, welcher, ehe er zu der Morthatte ging, zuerst bei Fromberg vorsprach, fand letzteren rubig am Kartoffelackerleinern. Die Gade, womit die tödtlichen Schläge ausgeführt wurden, fand man nachträglich unter einem Rasen, in einer Höhlung des Zimmerbodens; der Stiel war daraus entfernt. Die Gutachten der Sachverständigen über den Verlethenszustand des Angeklagten lassen sich kurz dahin zusammenfassen, daß Angeklagter, dessen Mutter und Schwester dem Irzinn verfallen sind, bei der Ausübung der That zwar im Affekt, jedoch nicht im Zustande der Geistesstörung gehandelt hat. Fromberg war zwar von jeder eine absonderliche eccentriche Natur, eine eigentliche Geistesstörung ist bei ihm jedoch nicht vorhanden; das Vorleben des Angeklagten ist tadelloß. Er war sparfam und hat sich ein kleines Vermögen erworben. Zu bemerken ist noch, daß Angeklagter im Dorfe allgemein der verrückte Bas genannt und auch sonst durch die Dorfeinwohner stets gehänselt und verlacht wurde, was in Fromberg's, der außerdem schwerhörig ist, eine beständige hochgradige Verstimmung und Reizbarkeit hervorrief.

Infolge der Gutachten der ärztlichen Sachverständigen nahmen die Geschworenen nicht eigentlichen Mord, sondern nur vorsätzliche Tödtung ohne Ueberlegung an. Der Angeklagte wurde zu 8 Jahren Zuchthaus, jährigem Ehrverlust und in die Kosten verurtheilt.

Pfälzische Nachrichten.

Speyer, 25. Oktober. Der schriftliche Theil der Einjährig-Freiwilligen-Prüfung ging gestern zu Ende. Von den 8 erscheinenden Candidaten fiel einer durch und werden sich die übrigen 7 Candidaten heute der mündlichen Prüfung unterziehen. Angemeldet waren 11 Candidaten.

Grünstadt, 25. Oktober. Seit gestern ist die Weinlese hier in vollem Gange, und ist man mit dem Ergebnisse in qualitativer der wie quantitativ Hinsicht durchwegs recht zufrieden. Das Mostgewicht beträgt im Durchschnitt ca 60%, nach Obale.

Kasel, 24. Okt. Heute früh gegen halb vier Uhr brannten sämmtliche mit Früchten und Futter gefüllten Delonomiegebäude des Herrn Schleppe in Diezweiler, einer der größten Grundbesitzer der Pfalz, total nieder. Das Vieh konnte nur mit Mühe gerettet werden.

Mus der Pfalz, 25. Okt. Dem Zweibr. Tabl. wird geschrieben: Lehrer Spiegel aus Rheinabern, der

durch die Versehung des Herrn Hauptlehrers Pfeifer nach Speier auf die 2. Lehrerstelle daselbst gewählt wurde, wird seit dem Wiederbeginn der Schule am 16. Oktober vermist.

Mittheilungen aus Oeffen.

Mainz, 25. Okt. Die Bürgermeisterei beabsichtigt zur Regelung des Fremdenverkehrs die schönsten Punkte der Stadt Mainz und seiner Umgegend durch Künstler aufnehmen zu lassen. Diese Aufnahmen werden vervielfältigt und durch Beilage oder Abdruck in illustrierten Zeitungen verbreitet und an vielbesuchten Plätzen öffentlich aufgestellt werden.

Mainz, 25. Okt. Die Meerrettichflotille ist nun wieder, von Hamburg kommend, am Hjäthor angelangt. Schon seit Hunderten von Jahren treffen alljährlich die Meerrettichverkäufer auf ihren Rachen hier ein; sobald sie ausverkauft haben, werden auch die Fahrzeuge verkauft, worauf die Leute mit der Eisenbahn nach Hause zurückkehren.

Seligstadt, 25. Okt. Jener Mensch von hier, der seinen Vater niederschoss und seine Schwester ver wundete, ist als irrsinnig erkannt und demgemäß die Unterjuchung eingeleitet worden.

Darmstadt, 25. Okt. In dem Gaudouf'schen Hause am Markte wurde eine prächtige Gedenktafel enthüllt. In dem Hause hatte 10 Jahre lang, von 1788—1798, die damalige Prinzessin Luise von Mecklenburg-Strelitz, spätere Königin von Preußen, (die Mutter des Kaisers Wilhelm I.) gewohnt.

Gerichtszeitung.

Ss. Mannheim, 25. Okt. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Baffer mann. Vertreter der Großh. Staatsbehörde Herr Staatsanwalt Diez und Herr Staatsanwalt Duffner.

1) Marie Nulz geborene von Seebach 48 Jahre alt, verheirathet von Kasel 3. St. in Frankfurt a. M. wohnhaft, wegen Betrugs, Betrugsversuchs und Bettelns. Die Angeklagte, schon vorbestraft, hat im Monat August und September d. J. hier unter falschen Vorpiegelungen verschiedene Personen zur Vergabe von Geld zu bewegen versucht, was ihr theils gelang, theils nicht. Die Angeklagte wird zu einer Gesamtgefängnißstrafe von 6 Monaten und 4 Wochen Haft verurtheilt, wofür letztere Strafe durch die Untersuchungs-Haft für verbüßt zu erachten ist. 2) Wilhelm Weber 58 Jahre alt, verheiratheter Tagelöhner von Brühl, wegen Diebstahls. Der Angeklagte, schon mehrfach vorbestraft, hat am 13. August d. J. dem Tagelöhner Wilhelm Baumann in der Wirthschaft von Stille über dem Necker ein Portemonnaie mit 16 Mark entwendet. Urtheil: 6 Monate Gefängniß. 3) Karl Keistler, verheiratheter Zimmermann von Frankenthal, wegen Diebstahls. Der Angeklagte, schon vorbestraft, hat im Monat November und Dezember d. J. und im Laufe dieses Jahres dem Zimmermeister Bauer, bei dem er in Arbeit stand und von welchem er noch Geld zu beanspruchen hatte, zur Deckung seines Guthabens verschiedene Werkzeuge im Werthe von 20 M. mitgenommen. Der Angeklagte wird freigesprochen. Vertbeidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Kay. 4) Karl Kunz 18 Jahre alt, lediger Konditor von Freiburg, wegen Diebstahls. Der Angeklagte wurde wegen Diebstahls eines Paar Luchosen im Werthe von 18 M. vom Schöffengericht Mannheim zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. Gegen dieses Urtheil legte der Angeklagte durch Rechtsanwalt Dr. Köhler die Berufung ein. Dasselbe wird aber wegen Richterscheitens des Angeklagten verworfen. 5) Nikolaus Müller 42 Jahre alt, verheiratheter Landwirth von Oberfödenbach, wegen Jagdvergehens. Durch Urtheil des Schöffengerichts Weinheim vom 19. September d. J. zu einer Geldstrafe von 200 M. event. 20 Tage Gefängniß verurtheilt, legte Angeklagter gegen dieses Urtheil die Berufung ein. Dasselbe wird aber als unbegründet verworfen. 6) Emilie Riederich 37 Jahre alt, verheirathet von hier, wegen Ruhestörung. Vom Schöffengericht Mannheim zu 3 Wochen Haft verurtheilt, legte die Angeklagte gegen dieses Urtheil die Berufung ein. Dasselbe wird verworfen. 7) Magdalena Kurz von hier, Margaretha Johraus von München und Emilie Riederich von hier, wegen Ruhestörung. Vom Schöffengericht Mannheim wurden die Angeklagten Kurz und Johraus je zu 10 Tagen und die Riederich zu 3 Wochen Haft verurtheilt. Gegen dieses Urtheil legten die Angeklagten die Berufung ein. Dasselbe wird für begründet erklärt. Es werden die Kurz und Johraus freigesprochen, die Strafe der Riederich dagegen wird auf 7 Tage Haft ermäßigt. Vertbeidiger der Kurz Rechtsanwalt Dr. Köhler. 8) Philipp Rtz 38 Jahre alt, verheir. Landwirth von Weinheim, wegen Uebertretung der Baupolizei, vom Schöffengericht Weinheim unterm 19. September d. J. freigesprochen, u. legte gegen dieses Urtheil die Großh. Staatsbehörde die Berufung ein. Dasselbe wird für begründet erklärt, das erstinstanzliche Urtheil aufgehoben und der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 6 Mark verurtheilt. Vertbeidiger Dr. Franß.

Tagesneuigkeiten.

Denkmal für König Ludwig II. Die im Auftrage des Prinz-Regenten ausgeführte und zwar aus dessen Privat-Schatulle bestellte Denkmal bei der Unfallsstelle im Park des Schlosses Berg am Starnbergersee ist seit einigen Tagen aufgestellt; ihre gärtnerische Umgebung kam indessen erst im Frühjahr des nächsten Jahres zu Ende geführt werden. Das Denkmal hat einen 80 Centimeter hohen achtseitigen Sockel aus Nichtealabaras-Granit; darauf steht die gewundene Säule

Auf Hohen-Moor.

Rovelle von Claire von Glümer.

(Nachdruck verboten.)

6

(Fortsetzung.)

„Er war der Meinung, es könnte ihm nicht fehlen, wenn er Lohndiener würde; aber es hat nicht recht gehen wollen, und anstatt Geduld zu haben, hat er aus Desperation angefangen zu trinken, ist immer mehr in schlechte Gesellschaft gekommen, und eines Tages — wir waren noch nicht zwei Jahre verheirathet — ist er auf und davon gegangen und hat das letzte bischen Geld mitgenommen, das von meinem Ersparten übrig geblieben war. Da sah ich nun in der fremden Stadt, mit einem schwächlichen, drei Monate alten Kinde, und statt es zu pflegen, mußte ich's in fremden Händen lassen, während ich als Kochfrau in reiche Häuser ging, um jenen Lebensunterhalt zu verdienen. Ich hatte das schon gethan, als mein Mann noch bei mir war, und es fehlte mir nicht an Kundschaft; aber dann wurde meine Kleine so krank, daß ich zu Haus bleiben mußte. Nun kam ich in die bitterste Noth; so arg war es, daß ich, als mein Kindehen starb, nicht gewußt habe, wovon ich es begraben lassen sollte. Was ohne meine gnädige Gräfin aus mir geworden wäre, weiß ich nicht; aber als ich in stummer Verzweiflung neben der kleinen Leiche saß, that sich die Thür auf, und Gräfin Coeline kommt herein wie ein Engel des Lichts. O Kind, wie schön sie damals war, wie heiter und glücklich! Seit wenigen Tagen war sie mit dem Herrn Grafen für den Winter nach Berlin gekommen, hatte nach mir gefragt und mein Unglück erfahren, — nach Haus geschrieben hatte ich nichts davon. Nun kam sie selbst — ich kann's ihr nie vergessen — und sprach mir zu und sorgte für alles. Sobald mein Kindehen begraben

war, nahm sie mich in ihr Haus, zu ihrer persönlichen Bedienung, und dabei bin ich seitdem geblieben.“

Sie schwieg; Eddy hatte die gefalteten Hände auf die Knie der Dienerin gelegt und sah mit ersten Augen zu ihr auf.

„Du armes, gutes, liebes Hildchen!“ flüsterte sie. „Nur noch eins laß mich fragen; was ist aus Deinem Manne geworden? Hast Du nicht nach ihm geforscht, nichts von ihm gehört?“

Ein klüchtiges Roth flog über das farblose Gesicht der Dienerin.

„Nur zu viel!“ antwortete sie mit gepreßter Stimme. „Wie zu erwarten stand, ist es mit Rieger immer abwärts gegangen; er hat betrogen und gestohlen, ist ins Gefängniß gekommen, ins Zuchthaus, ist entlassen und wieder bestraft. Wo er sich jetzt aufhalten mag, weiß ich nicht. Lange Zeit hat er immer wieder versucht, Geld von mir zu erpressen; aber nun darf er nicht mehr herkommen, sonst wird er eingekerkert, und da ich — auf Befehl des Herrn Grafen — seine letzten Briefe unerbroschen zurückgeschickt habe, hat er seit Jahren nicht mehr geschrieben. Vielleicht ist er todt; es wäre für uns beide das Beste.“

Sie stand auf und ging ins Nebenzimmer. Eddy sah einen Augenblick in Gedanken versunken; ihr junges, unerfahrenes Herz erschrad vor der Möglichkeit einer solchen Gefühlswandlung; dem einst geliebten Manne den Tod zu wünschen! Es war nicht ausgeben, und noch unbegreiflicher war es, daß ein Mann, wie dieser Rieger, von einer guten, klugen Frau geliebt werden konnte. Wer durfte sich auf die Stimme des Herzens verlassen, wenn solche Irrthümer überhaupt möglich sind?

Das junge Mädchen sprang auf. Für sie war diese Frage frevelhaft; und ebenso undankbar wie thöricht war es, sich heute, nach allem Glück, das ihr zu Theil geworden, in solche Grübeleien zu verlieren. Ein ungestümes Verlangen nach Wuff kam über sie; seit diesem Morgen hatte sie ihn nicht wiedergesehen, und schon brach die Dämmerung an. Blicke wartete er im Garten und wartete auf sie. Beise holte sie Mantel und Kapuze und huschte hinaus.

Das Wetter wahr sehr unfreundlich geworden. Von dem hässlichen Wolkengewimmel, das der Südwest über das Gehirge jagte, blieb hier und da an Berggipfeln und in Schluchten ein Fegen hängen, der gepenstig weiter kroch. Es heulte und brauste in den Wäldern, der Wald ächzte, die Windsadnen des Schlosses freischten, und wenige Minuten, nachdem Eddy den Garten betreten hatte, begann heftiges Schneegestöber. Daß Wuff sie jetzt noch draußen vermutete, war nicht anzunehmen; aber die Fenster des Mittelganges waren hell, und als Eddy näher kam, drangen abgerissene Markierbänder durch das Windgebraus zu ihr. Jobst Clamor spielte, auch Wuff war vielleicht dort. Und wenn nicht, — selbst Clamor's Gesellschaft schien ihr in diesem Augenblicke dem Alleinsein oder der bedrückenden Lust der Krankenzube vorzuziehen.

Den Saal zu erreichen, war indessen nicht so leicht. Aus jedem Winkel erwartete Eddy, den „Kleinen“ hervorkommen zu sehen, auf jeder knarrenden Treppstufe stand sie erschreckend still, und so unheimlich wurde ihr im oberen, spärlich erleuchteten Gange, daß sie in den eigenen Schritten die eines Verfolgers zu hören glaubte. Immer rüber eilte sie vorwärts und stieß die Saalthür ungestüm auf. Jobst Clamor war allein.

(Fortsetzung folgt.)

aus schwedischem Gemit, in einer Höhe von 450 Meter, die ihren Abstieg findet in einer 115 Meter hohen achtseitigen Laterne aus demselben Stein. Sieben Fenster dieser Laterne sind aus rothem Glas, das acht ist durch ein eisernes Thürchen verschlossen, das Einlaß zum ewigen Licht bietet. An dem Sockel der Säule steht auf fünf Ecken in gothischer Schrift: „18. Juni 1886“, darunter sind an vier Ecken die bayerischen Wappen angebracht. Die Denkmäler wird geföhrt von einem 2 Meter hohen Kreuzfahr aus Erz, gegossen von Ferdinand v. Miller.

Selbstmord zweier Damen. Nachgerade fängt es an, an der Unglücksstätte zu Berg, woselbst Königin Ludivia II. von Bayern sein Ende gefunden hat, unheimlich zu werden. Heute Nachmittag wurden wieder zwei Leichen, und zwar die von zwei Damen, die sich fest umschlungen hielten, vom Fischer Viehl in Berg an genannter Stelle aus dem Wasser gezogen. Niemand Ansehere nach sind es Mutter und Tochter; erstere mag etwa 40—45 Jahre alt sein, letztere 16—18 Jahre zählen. Beide sind kräftige, gesunde, und wie es scheint, wohlhabende Persönlichkeiten gewesen. Ihre Kleidung, der Jahreszeit angemessen, ist eine sehr gute, überaus vollkommene; ganz besonders aber zu erwähnen ist die prachtvolle Uhr mit Brillanten am Goldkettel, ferner Eheringe (1. Juni 1871), eine Broche mit Photographie (Kind.) An Geld fanden sich ungefähr 8 Mark, Visitenkarten, Briefe oder Aehnliches dagegen nicht, so daß die Identität der Selbstmörderinnen nicht festzustellen war. Sie mögen seit gestern Abend, vielleicht seit 6 Uhr 40 Min. im Wasser gelegen sein, die Uhr zeigt nämlich diese Zeit. Regenschirme, Mäntel, ein Armbüchchen, in welchem zwei Paar neue Glacehandschuhe bester Qualität lagen, fanden sich am Ufer sorgsam bei Seite gelegt und zwar zunächst des neuerrichteten Monumentes für weiland König Ludivig II. Der Name der Selbstmörderinnen und die Motive ihrer That sind vollständig unbekannt. Sie kamen mit den bei ihnen vorgefundenen Retourbillets von München Dienstag Abend in Starnberg an, mietheten im Gahthof-Siegel ein Zimmer und ließen sich ein Glas Bier bringen. Kurz darauf ließen sie sich von der Fischerin nach Berg fahren, wo sie um 1/5 Uhr anlangen. Im Park fragten sie den Fischermeister Viehl, wo König Ludivig II. gestorben und nach den näheren Umständen des Todes; ob der See seine Opfer behalte oder wieder auswerfe. Um 6/7 Uhr fährten sie ihr Vorhaben aus, nachdem sie wahrscheinlich an dem neuerrichteten Monument Ludivigs zuvor gebetet hatten. Mittwoch um 12 Uhr hoben Handwerksburche die Leichen im Wasser gefunden, welche Fischer Viehl junior, der auch König Ludivig geholt, mit einem Kahn nach Berg gebracht hat. Die Leichen liegen im Gemeindegarten zu Berg und werden morgen in Aufrichten beerdigt. Die Gesichter der Todten sind blaßlich und zeigen Spuren eines schweren Todeskampfes. Im Taub hielten sich die Anwesenden so fest umschlungen, daß es kaum möglich war, sie zu trennen. Ein aufgefundenener Ring ist mit O. H. bezeichnet. (M. N.)

Ein mutthiger Knabe. Vom Tode des Ertrinkens hat am Dienstag Nachmittag ein 11jähriger Knabe ein junges Menschenleben gerettet. Auf dem Berde eines Oberlahnes, welcher sich zwischen Humboldt- und Nordhafen in Berlin befand, spielte ein etwa zweijähriges Mädchen, das bei dem Versuch, einen am Ruder liegenden Gegenstand zu erlangen, kopfüber in das Wasser stürzte. Der Schiffer und dessen Frau, auf der Langseite des Rahnes mit Rudern beschäftigt, bemerkten den Unfall nicht, trotz der Bufe mehrerer Knaben von dem nicht weit entfernten Ufer. Da warf, als das Kindchen aus den Wellen wieder auftauchte, ein etwa 11 Jahre alter Knabe Tode und Stiefeln ab und sprang in den Kanal, wo es ihm noch im letzten Augenblicke gelang, die Kleine zu erfassen und sich mit derselben über Wasser zu halten. Unterdessen hatte der Schiffer die Nothlage seines Kindes bemerkt und in dem am Kahn hängenden Rachen Hilfe gebracht. Beiden Kindern hat das kalte Bad nichts geschadet. Der kleine Lebensretter war schon nach einer Viertelstunde im Stande, sich nach der elterlichen Wohnung in der Schornhorststraße in Begleitung des dankbaren Schiffers zu begeben.

Die preisgekrönte Schönheit von Chaa. Frau Betty Studart, die allabendlich vor ausverkauften Häusern in dem Theater der Reichshallen in Berlin debütiert, wird nur noch kurze Zeit im genannten Theater zu sehen sein, denn bereits am Anfang des nächsten Monats wird sie eine Tournee durch ganz Europa antreten. Zunächst wird sie sich in Leipzig im Centralpalast zeigen. Inzwischen hat sich bei dem Anfang, welchen die schöne Frau in unserer Gesellschaft gefunden hat, namentlich in industriellen Kreisen, ein Studart-Kultus herausgebildet; speziell beschäftigt sich die dortige Konfektionsbranche mit der Preisgekrönten.

Schwarze Amazonen in Berlin. Eine Truppe von 12 Amazonen aus dem Negerreiche Dahom, junge, hübsche und überaus kräftige Negerinnen, welche der weiblichen Leibgarde des dortigen Königs angehören und in deren Begleitung sich mehrere Häuptlinge und Krieger des Dahom-Stammes befinden, dürfte demnächst ihren Einzug in Berlin halten. Die Verhandlungen mit einem hiesigen Etablissement ersten Ranges, in welchem die weiblichen Soldaten ihre Vorstellungen geben sollen, sind in vollem Gange und dürften in wenigen Tagen zum endgiltigen Abschluß gelangen. Die im letzten Kriege Englands mit dem König von Dahom von den englischen Soldaten so gefürchteten blutdürstigen Amazonen dürften zu den interessantesten exotischen Gassen zählen, die Berlin je in seinen Mauern gesehen.

Saure Lage, trohe Feste. Unter den an den Hollandschuhbauern von Damburg hervorgehenden theilnehmenden Technikern herrscht große Freude. Der Senat hat zur Bertheilung an dieselben eine Gesamtsumme von 125,000 Mark zur Verfügung erhalten. Es werden nicht bloß Staatsbeamte, die je einen Jahresbezug ihrer gesamten Kompetenzen empfangen, sondern auch bei den Bouten und anderen rechtzeitige Fertigstellung verdiente Unternehmer aus jener Summe eine „Votation“ erhalten. Den Herren Bürgermeister Dr. Berkmann und Senatssekretär Kolhoff, welche als die Seele der großen Umwälzungen anzusehen sind, steht eine besonders hohe Anerkennung bevor und zwar durch den Kaiser selbst, der bei seinem Besuch am 29. d. M. den genannten Herren je eine kostbare Baise als äußeres sichtbares Zeichen der Anerkennung überreichen lassen wird.

Ein eigenartiger Verein hat sich in Königsberg kürzlich zum Schreden der Damen gebildet. Die Mitglieder des Vereins, junge Kaufleute und Beamte, haben sich auf Grund der Statuten verpflichtet, keine Damen zu Gattinnen zu nehmen, welche Bonivoloden oder Tournaire tragen. Es bleibt nur fraglich, ob der Verein von Bestand sein wird.

Ein unglücklicher Luftschiffer. Am Sonnabend stieg in Bielefeld der Luftschiffer Wolff mit seinem Ballon auf, hatte aber das Unglück, daß seine Niederlassung auf Schwierigkeiten stieß und er schließlich, an der Hängeleine hängend, wieder mit in die Höhe gezogen wurde. Es verließen ihn die Kräfte und er stürzte aus ziemlicher Höhe hernieder, glücklicherweise in frisch gepflügtes Land, so daß die Berlegungen, welche er erlitten, nicht gefährlich zu sein scheinen. Der Ballon ist aber verschwunden.

Der Luftschiffer Baldwin. verabschiedete sich am Samstag im Alexander-Palast vom Londoner Publikum. In Gegenwart einer ungeheuren Menschenmenge stieg er mit seinem Ballon auf und von einer Höhe von 8500 Fuß ließ er sich auf den Erdboden herab, den er mittelst seines Fallschirmes in letzter Zeit unverletzt erreichte. Baldwin beabsichtigt demnächst nach Australien, und nach seiner Rückkehr

von den Antipoden wird er in Wien und andern Hauptstädten des Continents gastiren.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

I. Kammermusik-Abend.
Bei einer Musikaufführung, deren Programm nur Compositionen von Haydn, Beethoven und Rheinberger umfaßt, ist es begreiflich, daß sich das Interesse in dem Werke des Schöpfers der „Troica“ concentrirt; um wie viel mehr ist das der Fall, wenn es sich um des Meisters Cis-moll-Quartett handelt, dessen geheimnißvoller Bau und dessen unergründliche Tonsprache zu dem Edelsten auf dem Gebiete der reinen Musik gehört. Hat man mit Papa Haydn von Herzen gelacht und die erquickende Naturische seiner von grübelnder Phantasie nicht angekränkelten Melodien in vollen Rügen genossen, ist man sodann glücklich über das Rheinberger'sche Quartett hinweggekommen, dann klopf das Herz vor Beethovens gedankenreichem Cis-moll-Quartett. Es ist ein seltener Genuß, der dem Musikerständigen bevorsteht, und fast möchte man es bedauern, daß man vorher den contrapunktisch verschlungenen Waden eines Rheinberger'schen Kammermusik-Werkes gefolgt ist, und nicht mehr mit der vollen ursprünglichen Empfänglichkeit dem Beethoven'schen Tongemälde zu folgen vermag. Es ist in der That ein Gemälde, dessen Farben der Klangreichtum dieser vier Seiteninstrumente hervorzuheben, ein Bild, das nicht nur durch die Farbe, durch die Technik interessiert und besticht, es ist vielmehr ein Tonbild, dessen gedankenvoller Bau und dessen gefangen nimmt und zu den Höhen der über dem Alltagsstreben und werketagsmäßigen Leben thronenden ureigenen Schönheit der reinen Kunst emporhebt. — Die Rheinberger'sche Novität vermag wohl zu interessieren, aber nicht zu fesseln. Der Componist zählt zu den hervorragenden modernen Musikern; seine Werke, zum Theil symphonischen Charakters, zeugen für die technische Fertigkeit des als Direktor der Münchener kgl. Musikschule erfolgreich wirkenden Tonkünstlers. Drn. Rheinberger's profane Tancbeschäftigung besteht darin, wissenschaftlichen jungen Leuten, welche den Beruf in sich fühlen die „kleine“ Anzahl von Componisten und Virtuosen zu vermehren, in die Geheimnisse der Compositionskunst und des Contrapunkts einzuweihen. Liebt man diese Lehrbeschäftigung seit Jahren, so wird es nicht verwunderlich, daß man den lehrhaften Schullehrer an sich nicht so sehr liebt, wenn man sich von der eigenen Inspiration fortziehen läßt. Zwar die lebhafteste Phantasie reißt Rheinberger nicht fort; auch dann wenn er sich von ihr beschatten läßt, bleibt er ein vorlichtiger Mann, der seinen Schritt vom Wege absteht nicht. Daher kommt es, daß um Rheinberger meistens künstlerisches Mittelgut bietet. Mit Ausnahme des zweiten Satzes war auch das geistreich aufgeführte Quartett nicht viel mehr als eine gute technische Vorlage des Direktors Rheinberger für seine Conservatoriums-Jügelinge. — Unsere Kammermusikler, die Herren Schuster, Stiefel, Gouls und Rindinger, lösten ihre schwierige Aufgabe, die namentlich im Beethoven'schen Quartett das gewöhnliche technische Ausmaß weit überschreitet, in vortrefflicher Weise.

Julius Raß.

Das Concert des großherzogl. Hoftheater-Singers fand gestern Abend unter Leitung des Chorregenten Herrn Starke und unter Mitwirkung des Herrn Hofkapellmeisters Baur, der Hofopernsängerin Frau Seubert und des Herrn Musikdirektor Hänlein statt. Für den noch unvollständigen (?) Herrn Reidl sprang Herr Bucha ein. Das gut ausgewählte Programm wurde in seinen einzelnen Theilen vorzüglich ausgeführt; die Chöre gingen sehr flott von statten, wobei besonders hervorzuheben sind die beiden alten Madrigale für gemischten Chor von Dowland und Morley, sowie das Hegenlied von Wagner, eine überaus originale Composition.

Herr Bucha, das neuengagirte Mitglied der Oper hat sich als tüchtiger Siedler sehr vortheilhaft eingeführt. Dieser jugendliche Sänger besitzt eine hübsche, wenn auch nicht große Baritonstimme, und sang mit guter Schule zwei sehr ansprechende Lieder von Otto Jessmann und Heinrich Hoffmann.

Warmen Beifall erntete Herr Hofkapellmeister Baur mit dem meisterhaft gespielten Andante Spinato und der Polonaise von Chopin.

Unsere Liedersängerin par excellence, Frau Seubert-Gausen, entzückte wie immer durch den Vortrag zweier Lieder von Schubert und Wagner.

Einen würdigen Schluß dieses wohl gelungenen Concerts bildete die „Ballade nach Kewiaar“, Ballade von Heine, Musik von Alb. Weder.

Obgleich der Besuch des Concertes ein guter war, so hätten wir doch einen besetzteren Saal gewünscht; unser moderner Chor würde es wohl verdient haben. Das Jubiläumstreffen dieses Concerts mit dem ersten Kammermusik-Abend wirkte leider für beide künstlerische Veranstaltungen nachtheilig.

Liederkonzert. Wie uns von geschäfter Seite mitgeteilt wird, haben an Stelle der durch Unpäßlichkeit an ihrer Mitwirkung verhinderten Solisten (des Fräuleins Mohor und des Herrn Knapp) die Concertsängerin Frau Renning-Odrich aus Wachen die Partie der Felipa und Herr Hungar, Concertsänger aus Leipzig, diejenige des Columbus übernommen. Die beiden hervorragenden Künstler wurden durch den Componisten, Herrn Musikdirektor Böllner selbst empfohlen und verpflichtet demgemäß die Aufführung des bedeutenden Werkes auch durch das Auftreten dieser hervorragenden Künstler noch besonders interessant zu werden.

Festvorstellung im Hamburger Stadt-Theater. Zu Ehren des Besuchs des Deutschen Kaisers in Hamburg wird dort am Montag, den 29. Oktober, eine Festvorstellung veranstaltet. Richard Wagner's Oper „Lohengrin“ wird in einer exquisiten Fassung bei feierlich beleuchtetem Hause in Szene gehen. Der Beginn dieser Vorstellung, zu welcher viele ausgezeichnete Gäste zu erwarten sind, ist ausnahmsweise auf halb 8 Uhr festgesetzt. — In Ultona wird Goethe's „Iphigenie auf Tauris“ bei feierlicher Beleuchtung aufgeführt.

Der neue Direktor des neuen Burgtheaters. Herr Dr. August Förster hat von den beiden andern Societären des Deutschen Theaters in Berlin, den Herren Varrone und Friedmann, die bindende Zusage erhalten, daß sie seinem wiederholt angestrebten Austritte aus dem Gesellschaftsverbande nunmehr ihre Zustimmung erteilen. In Folge dessen hat Herr Dr. Förster sich bereit erklärt, Anfangs November d. J. in Wien einzutreffen, um sofort die artistische Direction des k. k. Hofburgtheaters unter den schon seinerzeit mit ihm vereinbarten Bedingungen zu übernehmen.

Neuestes und Telegramme.

Polstam, 25. Okt. Kaiser Wilhelm begab um 1 Uhr 41 Minuten nach Blankenburg. In Begleitung des Kaisers befanden sich die Flügeladjutanten v. Wiking, v. Rippe und v. Wittich, der Kriegsminister Brosat v. Schellendorf, v. Lucanus, Graf Waldersee, Hansminister v. Wedell-Piesdorf, v. Liebenau, Dr. Lenthold.

Berlin, 25. Okt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht drei Berichte des deutschen Generalkonsuls in San-

sibar, des Herrn Michahelles, welche beweisen, daß die arabische Aristokratie mit ihren Sklavenhändlerischen Interessen der eigentliche Segner Deutschlands in Ostafrika sei.

Berlin, 25. Okt. In den Kreisen der russischen Botschaft widerspricht man den Mittheilungen, daß der Botschafter Graf Paul Schwalow demnächst von hier abberufen werden würde.

Berlin, 25. Okt. Die städtische gemischte Deputation für die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Friedrich beschloß in ihrer heutigen Sitzung, alle Kreise der gesamten Bevölkerung Berlins zu Beiträgen aufzufordern, zu diesem Zwecke die bestehenden Comité's zu erweitern, die Aeltesten der Kaufmannschaft, die Vertreter der Kunst, Wissenschaft und Presse zur Theilnahme an den Beratungen einzuladen, sowie gleichzeitig den Entwurf einer Ansprache an die Bürgerschaft für die demnächstige weitere Sitzung vorzubereiten.

Berlin, 26. Oktober. Sicherem Vernehmen nach hat Kaiser Wilhelm den russischen Minister v. Siers zu dessen heutigem fünfzigjährigem Dienstjubiläum warme Glückwünsche überandt.

Hamburg, 25. Okt. In der heutigen Sitzung der Bürgerschaft wurde der Antrag des Senats, den 29. Oktober als den Tag der Weiße des Zollanschlusses zu einem bürgerlichen Feiertag zu erklären, endgiltig angenommen.

Blankenburg, 25. Okt. Der Kaiser traf hier heute Nachmittag fünf Uhr ein und wurde am Bahnhofe vom Prinz-Regenten empfangen.

Rom, 25. Okt. Im Gemeinderath theilte gestern der Bürgermeister mit, daß Kaiser Wilhelm ihn beauftragt habe, dem Rathe für die beschlossene Begrüßungsadresse und der gesamten Bevölkerung für den ihm zu Theil gewordenen herzlichen und begeisterten Empfang seinen Dank auszusprechen. Ferner habe ihm Seine Majestät 6000 Lire zur Unterstützung derjenigen Personen zugehen lassen, welche sich an denselben mit Bittgesuchen gewandt hätten.

Rom, 25. Okt. In vatikanischen Kreisen verlautet, der Frank. Ztg. zufolge, der Papst werde mehrere deutsche Bischöfe zu sich nach Rom einladen, um mit ihnen Besprechungen über die vorzunehmende Einleitung einer neuen Agitation zu Gunsten der Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes zu pflegen.

London, 25. Oktober. In der heutigen Verhandlung der Untersuchungskommission in Sachen Parnell gegen die „Times“ legte der Anwalt der Letzteren, Webster, dar, daß der ursprüngliche Plan der Landliga von Davitt nach einer Berathung mit Ford ausgearbeitet worden sei. Parnell habe in einem unglücklichen Augenblicke nachgegeben und eingewilligt, die Mitwirkung der irischen extremen Partei in Amerika anzunehmen. Seitdem habe die Letztere regelmäßig Gelder gesandt. Die Nationalliga, welche dann an Stelle der Landliga getreten sei, besolte genau dieselbe Methode und ihre Redner (die parnellitischen Deputirten) predigten dieselben Lehren.

Konstantinopel, 26. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Sultan ermächtigte die Pforte zur Unterzeichnung der Suezkanal-Konvention ohne Protokoll und Vorbehalt.

Belgrad, 25. Okt. Der Einbruch, den allseitig die Publikation der Ehescheidung des Königs Milan und der Königin Natalie macht, ist ein niederschmetternder. Ein derartiger Coup des Königs wurde von keiner Seite erwartet. Am Abend vor der Publikation des Scheidungsdekrets wurde die Druckerei des „Amisblattes“ militärisch besetzt. Niemand durfte dieselbe bis zum Morgen verlassen. Es wird der „Frank. Ztg.“ als sicher bezeichnet, daß das Cabinet über das Scheidungsdekret getheilte Ansicht war und noch ist. Indessen gaben die Minister Christic, Mijatovic, Protic und Georgevic, welche für die Scheidung waren, sowie der König selbst, der in der letzten Zeit an großer Nervosität litt und die Angelegenheit absolut beendet sehen wollte, den Ausschlag. Ob aber mit der vollzogenen Scheidung wirklich die erwünschte Ruhe in Serbien einziehen wird, bezweifelt man. In Kreisen, die zu einem Urtheil hierüber berechtigt sind, glaubt man vielmehr, daß Serbien am Vorabend großer Prüfungen stehe. Bei den allgemeinen Sympathien, welche die Königin Natalie im Volke besitzt, dürfte ihr Präbendenthum thatsächlich eine Kette fester Beunruhigung für Serbien bilden. Christic überreichte heute die Demission des Cabinets, da dasselbe homogener gestaltet werden soll. Damit die Ruhe nicht gestört werde, durchziehen Tag und Nacht unaufhörlich starke Patrouillen die Straßen der Stadt; das Haus des Metropolitens wird polizeilich bewacht, weil man fürchtet, daß die Erregung des Volkes sich zuerst gegen den Metropolitens Luft machen könnte. Eine Konsequenz des Ehescheidungsdekrets ist die heute erfolgte Demission der Bischöfe von Nis und Uschiza.

Bukarest, 25. Okt. Zeitungsmeldungen zufolge telegraphirte Königin Natalie von Serbien auf die Mittheilung von der durch den Metropolitens Theodor ausgesprochenen Ehescheidung an den Letzteren, ihre Ehe sei, wie aus der Entscheidung des Metropolitens selbst hervorgehe, nach den Satzungen der heiligen orthodoxen Kirche geschlossen und könne deshalb nicht durch eine Witttheilung im amtlichen Blatt gelöst werden. Der Metropolit möge Akt davon nehmen, daß sie seine Entscheidung als null und nichtig und jeder gesetzlichen Wirksamkeit entbehrend betrachte. — (Wir haben bereits gestern, als die Ehescheidung bekannt wurde, darauf hingewiesen, daß damit die Angelegenheit noch nicht erledigt ist. Red. d. „Gen.-Anz.“)

Petersburg, 25. Okt. Das „Journal de St. Petersbourg“ stellt das Vertrauen fest, mit welchem der Kaiser Herrn v. Siers ehre, dessen einzige Sorge seit die gewesen sei, der treue Diener seines Herrn und der Dolmetsch seiner Willensmeinung in der Aufgabe zu sein, die Ehre und Unantastbarkeit Rußlands auf dem ihm angewiesenen Gebiete zu verteidigen.

Mannheimer Handelsblatt.

Kriegsversicherungsgesellschaft. Die Lebensversicherungs- und Sparbank in Stuttgart übernimmt auf Grund...

Borausichtlich dürfte nach dem derzeit zu übernehmenden Risiko einschließlich des Landsturms I. und II. Aufgebots ein...

Jute-Industrie. Mannheim, 25. Okt. Die feste Stimmung des Jute-Marktes dauert an und wenn die Preise...

Δ Mannheimer Effektenbörse vom 25. Oktober. An der heutigen Börse waren Anhaltungen unverändert...

Corröblatt der Mannheimer Börse vom 25. Oktober. Obligationen. 4 Bah. Oblig. West 105.10 B.

Table with columns for Obligationen and Aktien, listing various securities and their prices.

Table with columns for Mannheimer, 25. Okt. (Mannheimer Börse) and Produkte-Markt, listing market prices for various goods.

Table with columns for Mannheimer, 25. Okt. (Mannheimer Börse) and Produkte-Markt, listing market prices for various goods.

Tendenz: Getreide ruhiger, Kleinfarmen deutscher I Mt. 115-120, dto. II 95-100, Luzerner 118-125, Provencen 140, Esparjette 25-28.

Frankfurter Wirttagbörse. Frankfurt a. M., 25. Okt. Während des größten Theils der heutigen Börse war das Geschäft wieder sehr still.

Frankfurter Effektenbörse. Schlusscourse: Kreditactien 261 1/2, Staatsbahn-Aktien 208, Diskonto-Commandit 228.70, Lombarden 80 1/2.

Bei wenig lebhaftem Geschäft waren die Notierungen gegenüber dem Mittagsschlusse überwiegend mäßig gebessert.

Amerikanische Produkten-Märkte. (Schlusscourse vom 26. Oktober.)

Table showing market prices for various commodities like wheat, corn, and oil in New-York and Chicago.

Schiffahrts-Angelegenheiten. Duisburg, 24. Okt. Schiffer Stein, Eigentümer des Schiffes „Dorjnung“, hat auf der Reise mit Gerste vom Ober-

Mannheimer Hafen-Verkehr. Folgende Schiffe sind am 25. Oktober angekommen: Hafenmeisterei I (Rheinvorland).

Table listing ship arrivals and departures, including ship names, companies, and destinations.

Wasserstands-Nachrichten. Rheine. Dünningen, 24. Okt. 2.26 m. - 0.08.

Antliche Anzeigen. Großh. Badische Staatseisenbahnen. Der zufolge unserer Bekanntmachung vom 14. September 1. J. auf 1. November 1. J. angekündigte neue Tarif für den süd-

Konkursverfahren. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Händlers Georg Benz in Rodarau wurde, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist, mit Beschluss Gr. Amtsgerichts KdH. 4 dahier vom 29. September 1. J. No. 59,200 eingestellt.

Konkursverfahren. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Händlers Jacob Schayer in Heusenheim wurde, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist, mit Beschluss Gr. Amtsgerichts KdH. 4 dahier vom 17. August 1. J. No. 40,978 eingestellt.

Konkursverfahren. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Händlers Georg Benz in Rodarau wurde, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist, mit Beschluss Gr. Amtsgerichts KdH. 4 dahier vom 29. September 1. J. No. 59,200 eingestellt.

Konkursverfahren. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Händlers Georg Benz in Rodarau wurde, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist, mit Beschluss Gr. Amtsgerichts KdH. 4 dahier vom 29. September 1. J. No. 59,200 eingestellt.

Konkursverfahren. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Händlers Georg Benz in Rodarau wurde, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist, mit Beschluss Gr. Amtsgerichts KdH. 4 dahier vom 29. September 1. J. No. 59,200 eingestellt.

Konkursverfahren. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Händlers Georg Benz in Rodarau wurde, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist, mit Beschluss Gr. Amtsgerichts KdH. 4 dahier vom 29. September 1. J. No. 59,200 eingestellt.

Konkursverfahren. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Händlers Georg Benz in Rodarau wurde, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist, mit Beschluss Gr. Amtsgerichts KdH. 4 dahier vom 29. September 1. J. No. 59,200 eingestellt.

Konkursverfahren. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Händlers Georg Benz in Rodarau wurde, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist, mit Beschluss Gr. Amtsgerichts KdH. 4 dahier vom 29. September 1. J. No. 59,200 eingestellt.

Konkursverfahren. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Händlers Georg Benz in Rodarau wurde, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist, mit Beschluss Gr. Amtsgerichts KdH. 4 dahier vom 29. September 1. J. No. 59,200 eingestellt.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Moriz Kahn in Frankfurt a. M., alleinigen Inhabers der hiesigen Firma Moriz Kahn (Hafengasse 2) und der Firma Moriz Kahn vormals Gebr. Hirsch in Mannheim wird heute am 22. Oktober 1888, Nachm. 1 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursforderungen sind bis zum 30. November 1888 bei dem Gerichte anzumelden. Duplikate sind beizufügen. Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf...

Bekanntmachung. Die Domänenverwaltung Mannheim versiegelt Mittwoch, den 31. Oktober 1888, Vormittags 10 Uhr auf ihrem Geschäftszimmer im linken Schlossflügel den Bauplatz H 10 Nr. 5 im Flächeninhalt von 374,91 qm.

Bekanntmachung. Erneuerungswahl in den Stiftungsrath der Friedrich-Roth-Stiftung betr. No. 10040. In heutiger Wahltagfahrt des Bürgerausschusses wurden die Herren...

Deffentliche Versteigerung. Montag, den 29. Oktober 1888, Vormittags 11 Uhr werde ich in dem Hofe der hiesigen Getriebelhalle: 1 Pferd, (Roßschimmel) und 1 Weiwagen gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Dung-Versteigerung. Montag, den 29. d. Mts, Vormittags 9 Uhr wird das Dungeergebnis pro Monat Novbr. in den Stallungen der 1., 3. und 4. Escadron, 8. bat. Dragoner-Regiments Prinz Karl No. 22 gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Pferdedung-Versteigerung. Donnerstag, den 1. November, Vormittags 10 Uhr versteigern wir auf unserem Bureau im hies. Baubüro das Strohdung- und Torfstreu-Dungeergebnis von 60 Pferden für den Monat November.

Carrousselplatz-Versteigerung. Die Gemeinde hier läßt am nächsten Dienstag, den 30. Oktober d. J. Morgens 10 Uhr den Platz vor dem Rathhaus zur Aufstellung eines Carroussells während der beiden Kirchweihstage auf mehrjährigen Zeitbestand öffentlich versteigern.

Fassell-Versteigerung. Nächsten Mittwoch, den 31. Oktober ds. J. Morgens 10 Uhr läßt die Gemeinde im Hofstallhofe hier 2 schwere sehr fette Rinderfassell und 1 großen fetten Schweinefassell öffentlich versteigern.

Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mittheilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Frau...

Johanna Pichon Wwe. geb. Funna nach längerem Leiden gestern Abend sanft entschlafen ist. Die trauernde Familie.

Die Beerdigung findet Samstag, den 27. Oktober, Morgens halb elf Uhr vom Trauerhause N 2 No. 3 aus statt.

Dies statt besonderer Anzeige. Mannheim, den 25. Oktober 1888.

Zu der Synagoge. Freitag, 28. Oktober, Abends 4 1/2 Uhr, Samstag, 27. Okt. Morgens 9 1/2 Uhr Predigt Herr Stadtrathh. Dr. Kysel. Nachm. 2 1/2 Uhr Jugendgottesdienst mit Schriftklärung.

Karlsruher Handschuhfabrik Wilhelm Ellstätter Detail-Verkauf Mannheim N 3, 7/8.

Eine große Parthie
zurückgesetzter Glacehandschuhe
für Damen und Herren
in allen Farben und Knopflängen wird zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen verkauft. 17005
N 3, 7/8 Kunststrasse N 3, 7/8.

Gold- & Silberwaaren, Juwelen

empfehlte bei reicher Auswahl
Herm. Prey,
N 2, 6, Kunststraße. 18499

Der Inhaber dieses Bureaus ist
männlichen und weiblichen
Stellensuchenden
aller Branchen und Häuser zu
schneller und günstiger Pla-
cierung bei geringsten Kosten
zu verhelfen; wir werden hierin
durch fachkundige eigene dazu an
allen größeren Städten des In-
und Auslandes angestellte Mi-
tarbeiter unterstützt. 18743
Wir vermitteln Kaufleute jeder
Branche, Lehrer, Ingenieure,
Architekten, Techniker, Geo-
meter, Defonomen, (Zinsbe-
rechner, Verwalter etc.) Wert-
führer, Musiker, bessere
Hotels und Restaurationper-
sonal, Lehrerinnen, Erziehern-
nen, Gesellschaftsleiterinnen, Be-
käuferinnen, Zuschneiderinnen,
Hauswirtschafterinnen etc. etc.
Sobald bei Einfindung von 1 M.
in Briefmarken geben wir den
Stellensuchenden Gelegenheit,
durch unsere Vermittelung sofort
Stellung zu erhalten. Wir haben
hiesig eine sehr große Anzahl
Befehle zu begeben.
Hochachtungsvoll

W. Girsch's Bureau.
Mannheim, Q 3, 2.

Für Allerheiligen
empfehlen
Perlkranz, Grabkranz
Stoffblumen, Papier-
laub und alle 18760
Blumenbestandtheile
zu den billigsten Preisen.
Geschwister Eujen,
an den Planken.

Kaffee
in großem Sortiment, von den
billigsten bis zu den edelsten
Qualitäts-Sorten, roh und stets
frisch gebrannt. 18738

Chocolade
von Suchard, Gaedke, Wag-
ner & Compagnie française

Cacao
deutsches u. holl. Fabrikat,
loft gewogen und in Büchsen.

Thee
neuer Sorten, in vorzüglicher Qual-
ität und verschiedenen Preisen.

Biscuits
englische und deutsche
Algeria, Albert, Vanille, Kron-
prinz, Lorna, Cracknell, Ma-
kronen, Hansa, Spielzeug, Waf-
el, Tea line, Mixed, Milk
Water etc.
von Handley und Palmers,
Gaedke und Langnese.

Hermann Haer
12, 6, Paradeplatz N 2, 6.

la. junges Seifenfleisch
empfehlte fortwährend 18729
das Fund 30 Pfg.

Philipp Spongel,
Erntestr. 8-10, Schwegel-Platz.

Kein Kuhlisch
in prima Rind- u. Ochsen-
fleisch 45 Pfg. 18160
Prima Kalbfleisch 50 Pfg.
Meyer, H 6, 13.

Musverkauf

des Spezereiwaarenlagers
der Konkursmasse des Kaufmanns
Wilh. Unger, st. F 7, 11.
Sämtliche Artikel werden wegen baldiger
Räumung des Lokals unter den Einkaufs-
preisen gegen Baarzahlung abgegeben.
Folgende Gegenstände sind insbesondere
sehr billig angelegt:
Anis und Pfeffermünz 1/4 Flasche 30 Pfg., 1/2 Flasche 60 Pfg.
Rosenbitter 40 80
Orangenliqueur 45 90
Bergamottliqueur 50 1 Rtl.
Vanilleliqueur 60 1 20
Zwetschgenwasser 50 1
Rosenwasser 80 1 80
Cognac und Rum 90 1 80
Div. feine Parfümsenzen 80 1 80
Dürkheimer Rothwein 60 Pfg.
Französischer 80 Pfg.
feine Toilettenseifen per Duzend von 60 Pfg. an.
Mannheim, im Oktober 1888. 18522
Die Konkursverwaltung.

Hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich
von meinem hartnäckigen Magenleiden durch
die Herren Dr. Peitavy und Dr. Kahn vollständig
hergestellt bin und sage ich diesen Herren auf
diesem Wege für ihre Bemühungen besten Dank.
Zugleich mache ich meiner werthen Kund-
schaft die ergebene Mittheilung, daß ich mein
Geschäft nun wieder ganz betreibe und bitte ich,
das mir vor meiner Krankheit bewiesene Ver-
trauen auch fernerhin bewahren zu wollen.
Mein Atelier ist geöffnet von Morgens
bis Abends. Achtungsvoll 18527

Frau Elise Glöckler, E 1, 5, Breitestr.

B 4, II. B 4, II.
Tanz-Institut
Anna Arno.
Anmeldungen täglich von 1-4 Uhr.
B 4, II. 17613 B 4, II.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.
Meine Werkstätte und Wohnung befindet sich von heute
an in Etern 18451
K 3, 6.

Ich empfehle mich im Anfertigen aller Arten Bau- und
Möbelschreinerarbeiten unter Zusicherung bester Arbeit bei
reellen Preisen.
Das Poliren und Repariren von gebrauchten Möbeln
wird bestens besorgt. Auch werden Umzüge übernommen.
Mannheim, 22. Oktober 1888.
P. L. Gedde, Schreinermeister.

Blumen-Bazar, Q 1, 1.

Kunst- und Handelsgärtnerei
von **Carl Jlg, am Friedhof,**
empfehlte sich zur bevorstehenden Allerheiligen in
Anlegen von Gräbern und Plätzen.

Bestellungen können auch in meinem Blumenladen
Q 1, 1 gemacht werden. Bouquets und Kränze
sind im Geschäftszimmer am Friedhof, vorräthig. 18007

Cocosnuss- butter

Fabrikat von P. Müller
& Söhne.

Kunstmehle

und
Gries
eigener Mahlung

Meleie

Futtermehl

Neue Erbsen

„ Bohnen

„ Linsen

Welschkorn

Hühnerfutter

Vogelfutter

empfehlte in prima Waare
billigt 17950

M. Heidenreich,
am Markt.

A. L. Levy, Optisches Institut



P 2, 14, vis-à-vis der Post
an den Planken.
Mannheim. 52971

Englischen Unterricht

ertheilt ein Engländer.
Näheres im Verlag. 17220

Englische Stunden

ertheilt ein Engländer.
Näheres im Verlag. 1546

Unterzeichnete empfehle sich im Anfertigen von

Kleidermaschinen
nach dem bewährten amerikanischen
Schnittdesystem. Tallien werden
zusammengeschnitten und zur Anprobe an-
geboten.
Franz Obermayer
U 1, 10 1/2, 3. St. 17898

Seegras

in jedem Quantum abzugeben.
17183 8 2, 4.

Empfehle meine Feinwasche-
rei bei billiger Berechnung.
18640 H 1, 5, Hinterh. 1 St. 1/2.
Derrenkleider werden ge-
reinigt und ausgebleicht.
16177 G 2, 9, Hinterh.
Bunt- u. Weißwäschereien, Zeich-
nungen auf Stoff etc. 18784
Q 2, 22, 3 Trepp.
Bettfedern von R. 1.20 an
per Pfd. N 2, 5. 18466

Prompteste und billigste Beförderung von Inseraten

in alle hiesigen u. auswärtigen
Zeitungen durch 16915

Haasenstein & Vogler, Mannheim

Sühnerfutter Welschkorn

in bester Qualität
empfehlte billigt 18488

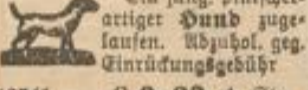
Johann Schreiber

Kardstr. u. Schwegelingerstr.
Zwischen 8. u. 10. Nov.
geht ein Möbelwagen von
Karlsruhe nach Mannheim
leer retour. 18575
Franz Volzer, J 3, 17.

Handschuhwascherei.

16128 Luise Hoff, R 3, 6.
Im Handschuhwaschen,
Reisiren und Kopfwaschen
empfehlte sich 18585
Phil. Schumann, geb. Söbner,
P 3, 3 1/2.

Es wird zum Waschen und
Bügeln angenommen. Billige
Berechnung. 18731
C 1, 15, 1 Tr. 5. Hth.



Ein jung, pintsch-
artiger Hund jüger-
laufen. Abzuhol. geg.
Einrückungsgebühr
18741 C 3, 23, 4. St.

Ankauf

von großer, gebrauchter
Eichenschrank,
wird zu kaufen gesucht. 15088
Offerten mit Preisangabe unt.
Nr. 15088 an die Erped. b. Bl.

Ein antiker Eichenholz-Schrank

doppeltthürig, zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unt.
Nr. 17050 a. b. Erped. 17050

1 Kleiderschrank, 1 Nachtsch.
zu kaufen gesucht. 14268
M 3, 8, portiere.

Ein kleines Milchgeschäft
mit Kundschaft zu kaufen gesucht.
Näheres im Verlag. 17943

Comptoireinrichtung.
Ein Bureauabthl. zu
kaufen gesucht. Offerten an die
Erped. b. Bl. 18736

Verkauf

Brantleute etc.

kaufen ihre Aufstellungen zu
und billig in meinem nun
bedeutend vergrößerten Mö-
bel-, Betten- und Spiegel-
Lager. 16682
H 5, 2 Fr. Köller, H 5, 2

Zu verkaufen
ein rentables Haus
Preis Markt 18000.
Kaufzahlung R. 1000,
sehr geeignet für ein Milch- u.
Bifflinalgeschäft. Näheres bei
Victor Bauer, Agent,
18587 Schwegelingerstr. 77b.

Für Bierbrauer.

Zu verkaufen:
ein fast noch neues Fuhrfah.
2300 Liter haltend, nebst gutem
Wagen, eine Bierrolle, Preis-
schennwagen ein- und zweispännig,
einen neuen kupfernen Kühl-
Apparat, verzinnt, (Patent) für
20-30 Hektoliter passend, mit
Zugehör. 18591

Zu erfragen in der Expedition.
Ein mittleres Gehänd (Pedar-
gärten), in bester Lage der Haupt-
straße, zu R. 25.000 zu verkaufen.
17644 Joseph Schmieß, O 6, 6.

Hausverkauf.

Mehrere Wirthschaften, gut
gehend, sowie einige Geschäfts-
häuser sind unter günstigen Be-
dingungen zu verkaufen. 18281
Näh. J 2, 1, 2. Stod. hint.

Obst-Verkauf.

Von heute an alle Sorten
Primo Obst zu billigen Preisen.
Wilh. Brandt, 17803
Trautweinstraße 8/10, Hinterh.

1 Glasfahen, 1 R. 75 lang,
54 Cm. breit nebst einem Füll-
ofen, (doppelte Röhre) bill. z. verk.
Näh. D 2, 7. Laden. 17086

Ein Gasdruckmaschine mit
Wasserpumpe, circa 1/2 Pfer-
kraft zu verkaufen bei 16108
Th. Matter, L 10, 4.

1 Barre Abfuhrfahel billig
abzugeben. S 2, 4. 10245

Gutgehende Bäckerei

auf dem Lande unter günstigen
Bedingungen billig zu verkaufen.
Wd. sagt die Erped. 18154

Gipser- und Mauerfahel,
Stumpenänder billig abzugeben.
10246 S 2, 4.

Wegen Umänderung v. 3 Stüd
Sekretäre billig bei 10248
W. Landes, S 2, 4.

Zwei und vierräderige Hand-
wagen mit und ohne Federn
billig zu verkaufen. 16745
Q 3, 2/3.

Eine Britschentrolle ein- und
zweispännig preiswürdig zu verk.
16221 E 6, 4.

Champagner-Glaschen per
Et. 5 Pfg., 100 St. Rtl. 10248
Vorbeug-Glaschen per Et. 6
Pfg., 100 St. Rtl. 5. 13408
Wd. sagt die Erped.

Ein gut erhaltener Messer-
kasten zu verkaufen. 17142
T 6, 2 1/2.

Kanarienvögel (Hähnen u.
Weibchen) zu verkaufen.
18570 G 8, 24a 1 Tr.

Zu verkaufen 1 gebrauchte
Copirpresse, 1 Fund (Ratten-
fänger). N 4, 21, part. 18443

Dung von 10-12 Pferde
sofort zu vergeben.
18578 E 5, 14, Mannheim.

Stellen finden

Gesucht 18739

Accidenz-Setzer.

Erste Mannheimer
Typographische Anstalt,
Wendling, Dr. Haas & Co.

Gesucht.

Ein jg. Mann, nicht
unter 20 Jahren, welcher
sich zum Einkassiren
und zu leichten schriftl.
Arbeiten eignet, per
sofort gesucht. Kaution
erforderlich. 18706
Offert. bez. m. Gehalts-
ansprüche besördert die
Erped. b. Bl. unter
H Nr. 18706.

Euchtige Colporteurs

auf neueste Zeitschriften, Silber,
Spiegel, Uhren, etc. gegen hohe
Provision sucht: 17156

J. Brunner,

Buchhandlung u. Abtheilungs-
Geschäft
Fischerstr. 23, Worms a. Rh.

Zum Verkauf gefällig ge-
statter Staats-Anlehens-Loose
sucht gegen höchste Provision

! tüchtige Agenten!

eine alte, streng solide Staats-
loose-Handlung. Off. unt. W. U.
638 Ann.-Bureau Haasenstein
& Vogler, Berlin SW. 18705

Tücht. Spengler

ges. P 4, 15.
18558

Gesucht wird ein Feuer-
schmied u. zwei Feilschmiede
auf Wagenbau bei hohem Lohn.
Näheres im Verlag. 18732

3 patentierte Stenerlemente
in ein Sand- und Kiesgesch.
gegen gute Bezahlung gesucht.
Näheres bei S. Koch, Restau-
rantur, K 1. 18561

Guter Schuhmacher gesucht.
18627 M 3, 4.

Zapfburische

sofort gesucht. 18579
M. Weiss,
Großer Maderhof.

Einige junge Burschen von
14-16 Jahren für leichte Arbeit
gef. P 6, 4. 17331

Jüngerer Hausburische

sof. gesucht. 18595
F. Kemnich, Buchb. N 3, 1/8.

Berkäuferinnen

aller Branchen finden sofort
Stellen durch 18271
W. Hirsch's Bureau, Q 3, 2.

Frauen und Mädchen

werden in Arbeit gef. 18727
ZM 1, 8, Niedargärten.
Maschinenreiderin gesucht.
Näheres im Verlag. 17099
Ein braues Mädchen kann das
Kleidermachen gründlichlernen.
18484 C. Kirsch, K 3, 15, 3. St.
Wd. bes. Lehrling u. d.
17827 O 4, 11.

Wir offeriren
Neues Mainzer Sauerkraut,
 12 Pfg. per Pfund.
Frische Frankfurter Bratwürste,
 Neue
 garantiert weichkochende
Hülsen-Früchte
 als: 18769

Ganze und halbe gelbe
 Victoria-
Erbesen,
 grüne gespalt. Algierer-
Erbesen,
 Ung. Perl- u. Schwefel-
Bohnen,
 Kleine, Mittel- u. Rieser-
Sellerlinsen.

Knorr's Suppeneinlagen
 als:
 Erbsemmehl
 Linsenmehl
 Hafermehl
 Bohnenmehl
 Reismehl
 offen, gedogen, sowie in Paqueten
 Amerik. Haferrübe
 Neues Grünkorn
 ganz und stets frisch gemahlen.

Knorr's Suppentafeln
 mit Fleischbouillon
 Bohnensuppe
 Erbsemsuppe
 Linsensuppe
 Reissuppe
 Gerstensuppe
 Grünternsuppe
 Haferrübensuppe
 Kartoffelsuppe u.
 Tapioca-Julien-Suppe.

Französ. Suppenkräuter
 (Julienne)
Rio-Sago
Tapioca (de Brasil)
 sämtliche Sorten
Teigwaaren
 als:
 Suppen- u. Gemüse-Rudeln
 Eiergerste, Suppensterne
 Suppen- u. Gemüse-
Maccaroni
 in diversen Qualitäten.

Grösstes Lager von Liebig's Fleischextract.

Gebr. Kaufmann, G 3, 1.

Turn-Verein.
 Wir bringen hiermit zur Nach-
 richt, daß die
 Einzeichnungsliste zur Turn-
 abtheilung Bekarvorstadt
 bei Herrn Ferd. Sch. 8008,
 ZG 1, 11 aufliegt. 18587
 Der Vorstand.

Musikverein.
 Freitag, 26. Oktober
 Gesamtprobe 18599
 Sopran u. Alt Anfang 7 Uhr
 Tenor u. Bass Anfang 7 1/2 Uhr.

Liederkränz.
 Freitag Abend 8 Uhr
Hauptprobe
 im Saalbau. 18759

Olymp.
 Sonntag, den 28. Oktober
Herbstausflug nach Waldhof
 in den Bad. Hof.
 Sammlung im Lokal Nach-
 mittags präcis 1 1/2 Uhr.
 Abmarsch präcis 2 Uhr.
 Wir bitten um recht zahlreiche
 Theilnahme. 18775
 Der Vorstand.

Bayrischer Hilfs-Verein.
 Sonntag, den 29. Oktober,
 Nachm. 3 Uhr
Spaziergang
 zu unserem Freund Hrn. Fischer,
 (Reisauer Uebergang.) Zusam-
 menkunft im Lokal, wozu die
 verehrlichen Mitglieder und Ehren-
 mitglieder freundlich einladet
 18768 Der Vorstand.

Zum Heckerhafen
 18779 K 4, 1.
 Samstag früh
Wellfleisch
 mit Sauerkraut.
 Abends Würstsuppe u. hand-
 gemachte Würste, wozu ein-
 ladet Sch. Wiest.

Schellfische
 eingetroffen bei 18783
Georg Dietz,
 G 2, 8 am Markt.

Schellfische
Kieler Sprotten
 frisch eingetroffen. 18785
Krust Dangmann,
 N 8, 12.

Schellfische
 frische
süße Bratbündlinge
J. H. Kern, C 2, 11.
 Telephon Nr. 420. 18784

Karl.
 Vom Samstag, 18. August,
 sfernen Steg, Frankfurt a. M.,
 bittet die hellblonde Dame um
 Nachricht unter M. V. 124,
 Hauptpostlag. Frankfurt a.
 M. Verabredung 21. August,
 Centralbahnhof Nachmittags 8
 Uhr verspätet. Maria. 18774

Junger kräftiger Mann, gut
 empfohlen, sucht als Hausdiener
 oder sonstige passende Stelle.
 Näb. bei Karl Neuschäfer,
 E 7, 2. 18786

Ein gut erhaltenes Chaisse-
 longue m. Verdeck aus gepolstert,
 wegen Abreise zu Nr. 30 - und
 I bequem Geschäfts-Schreib-
 tisch mit Aufsatz billig zu verk.
 Beschd N 4, 12 part. 18770

Wegen Umgestaltung meines Geschäftes
Vollständiger Ausverkauf
 meines ganzen Waarenlagers 18785
 zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Ernst Levi,
 Band-, Putz- und Modewaaren,
 D 3, 8 Planken D 3, 8.

Großer Mayerhof.
 Heute Freitag Abend, Anfang 8 Uhr 18788
GROSSES CONCERT
 der Capelle des hiesigen Grenadierregiments Kaiser Wil-
 helm 1^{er} No. 110,
 wozu freundlich einladet M. Weisk.

Gasthaus zum Frankfurter Hof, S 2, 15 1/2
Grosses Schlachtfest.
 Samstag u. Sonntag: Wellfleisch m. Sauerkraut.
 Abends Würstsuppe und handgemachte Würste,
 Schweinepfeffer u. c. Zugleich kommt auch ein vorzüglicher
 Neuer Wein zum Verzehr, wozu höflich einladet 18787
 Restaurateur Wilsch, Münch.

D 5, 11 Stadt Aachen D 5, 11
 Heute Samstag
Schlachtfest,
 Morgens früh Wellfleisch mit Kraut, Abends handgemachte
 Würste, Würstsuppe, prima Bier direkt vom Faß.
 18781 G. Paegle.

Weinstube Wolfsschlucht B 5, 7.
 Morgen Freitag
Schlacht-Fest.
 Zugleich kommt ein vorzüglicher 1887er Königsbacher
 per 1/2 Liter 20 Pfg. und süßer Königsbacher Trauben-
 most per 1/2 Liter 20 Pfg. zum Auskühnen, wozu freundlich
 einladet 18713

B 5, 7. Emil Schilling B 5, 7.

Gut und billig.
Schellfische
 heute eingetroffen. 18764
 Morgen ebenfalls neue Sendung
 zu billigsten Concurrenzpreisen.
Gebr. Koch, F 5, 10,
 H 1, 14 und R 4, 20.

Getragene Schuhe und
 Stiefel werden ge- u. verkauft
 Reparaturen werden schnell
 und billig besorgt. 9133
 Julius Dammel, S 4, 7.

Zur Apfelmühle.
 H 3, 9. H 3, 9.
 Jeden Tag führen Apfelmö-
 stlich von der Reiter 15087

Adolf Leo,
 E 1, 6 E 1, 6
 empfiehlt 18746
 lebend frische
Schellfische,
Kieler Sprotten,
 Waidendamer
Bratbündlinge
 soeben eingetroffen.
 Reize meinen verehr. Kunden
 ergehen an, daß ich von heute
 an in

T 2, 1
 mohe. 18762
 Peter Rauchenberger,
 Schneidermeister.

Geschäfts-Verlegung.
 Mein Waagengeschäft
 befindet sich vom 23. Oct.
 ab in Litera

C 4, 3,
 in der Nähe der Planken,
 mit Reparaturwerkstätte
 und Laden. Alle Sorten
 Waagen mit Gewichte,
 für alle Handelszwecke zu
 Fabrikpreisen mit schriftl.
 Garantie empfiehlt
 18889 Hochachtung
 Christoph Müller.

Möbellager
 von
J. Schönderger, T 1, 13
 empfiehlt sein großes Lager in
 allen Sorten Kasten- u. Postler-
 möbel, Spiegel, Betten, Ma-
 tragen u. in guter Arbeit und
 billigen Preisen. 18375

Goldene Gerste, T 1, 13
Die Handschuhwaare
 2. Jährigen, Q 4, 1 part.
 empfiehlt sich. 17057

Ein junger Mann mit hüb-
 scher Handschrift sucht in einem
 hiesigen Engros-Geschäfte eine
 Lehrlingsstelle. Offerten unter
 Chiffre S. 18762 an die Expe-
 dition d. Bl. 15762

Schreinerlehrling gesucht.
 Wo sagt die Exped. d. Bl. 18765
G 7, 2a 2. Stock, ein gut
 möblirt. Zimmer
 zu vermieten. 18771

Saalbau — Mannheim.
 Sonntag, den 28. Oktober 1888,
 Abends 8 Uhr
Grosses
Doppel-Concert
 der ehemaligen Gungl'schen Kapelle aus München
 auf der Durchreise nach Riga,
 Direction: Herr Kapellmeister Theodor Stolz
 und der Kapelle des II. Bab. Gren.-Reg. Kaiser Wilhelm I.
 No. 110, Direction: Kgl. Musikd. Herr Otto Schirbel,
zusammen 80 Musiker.
 Billets à 1 Mark am Zeitungsstiosel und
 an der Kasse. 18749

2or Club.
 Freitag, den 26. Oktober, Abends 9 Uhr
Eröffnungs-Club-Abend
 mit Musik und Stiftung (im Lokal.)
 In ff. Stoff, wozu die verehr. Mitglieder mit der Bitte
 zahlreich Erscheinen's hiermit speziell eingeladen werden.
 18900 Der Vorstand.

Velocipedisten-Verein
Mannheim.
 Freitag, 26. Okt. 1888,
 Abends 1/2 9 Uhr 18847
Versammlung
 im Lokale Café Leisch.
 Wir bitten um pünktliches und vollständiges Erscheinen.

Velocipedisten-Verein Mannheim.
 Freitag den 26. Oktober 1888
Vereins-Versammlung
 Hierzu ersuchen wir unsere verehr. Mitglieder recht zahlreich
 zu erscheinen, behufs Wahl der Delegirten zu dem am Sonntag,
 den 4. November hier selbst stattfindenden Gantage.
 18828 Der Vorstand.

Birkenfeld.
 Samstag 18789
Schlachtfest.
 Morgens früh Wellfleisch, Abends Würstsuppe und hand-
 gemachte Würste nebst vorzügl. bayer. Lagerbier.

Mannheim. Nationaltheater.
Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.
 Freitag, 16. Vorstellung.
 den 26. Okt. 1888. **Abonnement A.**
Der Kriegsplan.
 Historisches Intrigenstück in 4 Akten von Jul. Weiser.
 Marc, Herzog von Vassano, Minister
 der auswärtigen Angelegenheiten Ro-
 poleons I. Herr Neumann.
 Savary, Herzog v. Rovigo, Polizeipräsident Herr Jacobi.
 Laure Junot, Herzogin von Abrantès Fräul. Bogiasch.
 Fürst Kuratin, russischer Boischaster Herr Sigel.
 Oberst von Tschernitschew, Flügelabju-
 tant und außerordentlicher Gesandter
 Kaiser Alexanders von Rußland bei
 Napoleon I. Fr. Gassermann.
 Wilhelm von Reuberg, unter dem Namen
 Soltow, dessen Sekretär Herr Stury.
 Michel, Geheimer Sekretär des Kriegs-
 ministers Herr Tisch.
 Ernestine von Feinitz, dessen Nichte Fräul. Blanche.
 Gräfin Bigottini Frau Schilling.
 Seyrath, Volkstommisär Herr Weigel.
 Ein Diener Michel Herr Schilling.
 Erste } maskirt Dame Fräul. De Sant.
 Zweite } Fräul. Wagner.
 Dritte } Frau Robus.
 Rollen, Diente u. c.
 Zeit: Ende Februar 1812. Ort der Handlung: Paris.
 Anfang 1/2 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Kassenöffn. 6 Uhr.
 Mittel-Preise.